

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.25, halbjährlich 2.25, jährlich 4.00. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends. Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die halbjährige Beilage oder deren Raum 10 Pfg. für auswärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt. Refrime: Beilage 20 Pfg. für auswärts 30 Pfg. Beilage gebührt pro Zeile 10 Pfg. 220.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 303.

Sonntag, den 30. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Streikpostenstehen.

Die Frage der strafrechtlichen Verfolgung des Streikpostenstehens muß, trotz ihrer Erörterung im Reichstage, auch heute noch zu den zweifelhaften gerechnet werden. Nicht eben in dem Sinne, als ob etwa das Postenausstellen oder Postenstehen an sich eine strafbare Handlung darstellen könnte. Davon kann ebensowenig die Rede sein, als es andererseits zweifelhaft ist, daß bei Gelegenheit des Postenstehens andere Handlungen — wie Beleidigung, Bedrohung, grober Unfug oder Straßenpolizeikontraventionen — begangen werden können, die ein strafrechtliches Einschreiten rechtfertigen. Der eigentliche Streit aber dreht sich darum, ob es zulässig ist oder mit den rechtsgesetzlichen Vorschriften über die Koalitionsfreiheit in Widerspruch steht, wenn im Wege der Landeseingekerkung oder der Polizeiverordnung das Streikpostenstehen als solches, also ohne Rücksicht auf andere konkurrierende Delikte, verboten und unter Strafe gestellt wird. In Lübeck ist bekanntlich eine solche Verordnung erlassen worden, und gerade diese Verordnung gab den Anlaß zu der erwähnten Reichstagsdebatte. Durch die Erklärungen, die damals vom Bundesrathsstische abgegeben wurden, sind die Zweifel an der Rechtsgültigkeit der Verordnung nicht gehoben worden.

Zur richterlichen Entscheidung kann diese Frage in zwei Fällen kommen: einmal, wenn im Geltungsbereich der Verordnung, also in Lübeck selbst, jemand wegen Uebertretung derselben unter Anklage gestellt wird; sodann, wenn ein Deutscher, wenn auch nicht Lübecker, beschuldigt wird, zum Ungehorsam gegen das ordnungsmäßig verkündete Landesgesetz aufgehetzt zu haben. So kann die Sache auch vor das Reichsgericht kommen. Bisher aber liegt eine höchstinstanzliche Entscheidung nicht vor, und die Urtheile der Instanzgerichte gehen auseinander. Ein preussisches Gericht hat die Rechtsgültigkeit der Verordnung, weil sie dem Reichsrecht zuwiderlaufe, verneint und die Einleitung des Verfahrens auf die Anklage wegen Aufreizung zum Ungehorsam abgelehnt. Ein anderes preussisches Gericht hat die Rechtsgültigkeit angenommen, allerdings auch freigesprochen, weil der Thatbestand des Delikts, namentlich in subjektiver Beziehung, nicht als vorliegend angesehen wurde.

Bei dieser Verschiedenheit der Auffassung ist es gewiß von Bedeutung, wie sich bisher der höchste Landesgerichtshof für Strafsachen in Preußen, das Berliner Kammergericht zu dieser Frage gestellt hat. Hierüber giebt ein Aufsatz Aufschluß, den der Senatspräsident Groschuff unlängst in einer juristischen Fachzeitschrift veröffentlicht hat. Beiläufig bemerkt sind solche Aufklärungen von autoritativer Seite sehr dankenswerth. Es giebt Urtheile, und nicht nur solche des Kammergerichts, die zweifelhaft dem Verständnis des Laien etwas näher gebracht werden. Selbstverständlich spricht Herr Groschuff hier nur als Privatmann, aber als ein sehr wohl unterrichteter Privatmann, da er als Vorsitzender des Strafsenats beim Kammergericht nicht nur seine, sondern wohl auch die Auffassung seiner Kollegen kennt.

Darnach hat das Kammergericht stets angenommen, daß das Streikpostenstehen an sich zu den durch die Reichsgesetzgebung gestatteten Mitteln, das Koalitionsrecht der Arbeiter zu betheiligen, zu rechnen ist, also als solches weder durch eine Polizeiverordnung, noch auch durch einen Akt der Landesgesetzgebung verboten werden darf. Wenn gleichwohl wiederholt Arbeiter, auch in letzter Instanz, bestraft worden sind, weil sie trotz Aufforderung eines Polizeibeamten den Posten nicht verlassen hatten, so ist das nicht wegen des Postenstehens, sondern wegen Uebertretung der Straßenpolizeiverordnung geschehen, die sie verpflichtete, der Weisung des Beamten Folge zu leisten. Man kann es kaum für eine Uebertreibung erklären, wenn einzelne Mitglieder der hieraus sich ergebenden Rechtsfrage dahin formulieren: Das Streikpostenstehen ist erlaubt, es kann auch nicht durch Polizeiverordnung verboten werden, aber es ist strafbar, sobald es ein Schutzmann verbietet.

Uebrigens hat in der neuesten Rechtsprechung des Kammergerichts auch der letztere Satz wieder eine Einschränkung erfahren; es handelte sich um einen Spezialfall, in dem die Firma, deren Arbeiter sich im Auslande befanden, den Streikenden den Aufenthalt vor der Fabrik verboten und hierfür polizeilichen Schutz nachgesucht, dann aber der dort stationirte Schutzmann alle Posten ohne weiteres fortgewiesen hatte. Als einer der letzteren wegen Ungehorsams gegen diese Weisung freigesprochen wurde, beklagte das Kammergericht das freisprechende Urtheil, weil der Schutzmann sich nicht in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befand, wenn er die Posten fortwies, lediglich weil es der Arbeitgeber verlangte, und ohne seinerseits zu prüfen, ob von ihrer Thätigkeit eine Störung der öffentlichen Ordnung oder des Verkehrs zu befürchten sei.

Darnach wird man also die fernere Unterscheidung machen müssen: Fordert der Schutzmann einen Postenstehenden auf, sich zu entfernen, weil er Gefährdung der Ordnung oder des Verkehrs befürchtet, so handelt er innerhalb seiner Zuständigkeit, auch wenn diese Annahme irrig war, und seine Weisung muß befolgt werden. Bestand aber sein Verthum darin, daß er sich auch ohne solche Gefährdung befugt hielt, die Entfernung zu gebieten, so braucht man ihm nicht zu gehorchen. Woraus sich ergibt, daß ein Streikposten, der ohne jede Störung auf der Straße steht, wenn er zum Fortgehen aufgefordert wird, am besten thut, den Schutzmann höflich zu fragen, in welcher der beiden Beziehungen dieser sich irrt.

Die Trauerfeier für den Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal.

* Berlin, 28. Dezember. Heute Vormittag 11 Uhr fand in der Garnisonkirche in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, sämtlicher Prinzen des königlichen Hauses, der übrigen hier anwesenden Fürstlichkeiten, der Generalität und zahlreicher anderer Offiziere, der Minister, der fremden Militär- und Marine-Attaches die Eingsegnung der Leiche des Generalfeldmarschalls Grafen Blumenthal statt. Während unter dem Präsesitoren der Ehrenkompanie, der Sarg nach Beendigung der Feier auf den Hof-Leichenwagen gehoben wurde, feuer-

te die Batterie im Lustgarten 36 Kanonenschüsse ab. Unmittelbar darauf setzte sich um 11½ Uhr unter Glorieläut der Zug in Bewegung, an der Spitze die Leichenparade, welche im Lustgarten Aufstellung genommen hatte. Die Leitere bestand aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie und wurde vom Generalmajor Grafen Klinkowfström kommandirt. Dem Leichenwagen, zu dessen beiden Seiten Unteroffiziere des Garde-Füsilier-Regiments schritten, folgte zu Fuß der Kaiser, welcher große Generaluniform angelegt hatte mit Sohn und Schwiegerohn des Verstorbenen, hierauf die kaiserlichen Prinzen sowie die übrigen Fürstlichkeiten, ferner eine große Anzahl Offiziere und mehrere Privatpersonen, ebenso Abordnungen mit ihren Fahnen. Den Schluß des Zuges bildete ein kaiser-



licher Galawagen sowie ein Wagen mit Kränzen. Wege und Straßen, welche der Leichenzug passirte, waren von Spalier bildenden Truppen eingefäumt. Außerdem hatte eine große Menschenmenge Aufstellung genommen. Gegen 1 Uhr hatte der Zug den Bahnhof erreicht. Als der Trauerzug mit der Leiche sich dem Bahnhof näherte, schwenkte die Leichenparade ab und nahm auf dem weiten Platz vor dem Bahnhof Aufstellung. Mit den Klängen des Präsentirmarsches und dumpfen Trommelwirbel wurde der Zug empfangen, der vor dem Bahnhof-Portal Halt machte. Von hier wurde der Sarg von Unteroffizieren ins Innere des Bahnhofs getragen. Der Kaiser betrat sogleich hier von den Angehörigen des Vereinigten. Nach Beendigung der Feier auf dem letzteren Bahnhof empfing der Kaiser die hier eingetroffenen Vertreter deutscher und fremder Fürstlichkeiten und die hierher befohlenen kommandirenden Generale. Generaloberst Loe richtete schließlich eine Ansprache an die zur Trauerfeier anwesenden Offiziere des 4. Armee-Korps.

Der neue Doktor.

Nobelsatte nach dem Amerikanischen von Karli werden.
(Schluß des Vorigen.)
„Bar“, sagte ich ganz leise vor mich hin, als ich Papas neuen Doktor so grünnig und furchenerwiedend sah. Vielleicht habe ich infolge dieses Eindrucks nicht genug auf seine Verordnungen gehört, jedenfalls war ich mir deutlich bewußt, daß ich als Krankenpflegerin nur eine mittelmäßige Rolle spielte. Es war wirklich schade, daß der arme Papa gerade da so krank werden mußte, als Mama und meine ältere Schwester Vella nach Baltimore gefahren waren. Mama sollte eine Kur unter Doktor Vaser gebrauchen, und Vella konnte sie nicht allein lassen. Wenn wir nur unsern alten, guten Doktor gehabt hätten, so wäre es nicht so schlimm gewesen, aber da er verreist war, so hatte Papa diesen Doktor Greif holen lassen, von dem die Leute ein solches Aufheben machten. Man erzählte sich, daß seine Praxis ganz wunderbar für einen so jungen Mann wäre (übrigens war er nahe an vierzig, was mir gar nicht so jung schien wollte, sei die Praxis auch noch so groß), und unangenehm war er wie ein Mann von hiebig.
Ich sah an Papas Bett, als er zum ersten Mal kam. Ich hatte schon so viel von ihm gehört, daß ich trotz meiner Sorge um Papa neugierig auf ihn war, aber wie war ich enttäuscht, als ich ihn ansah. Er sah schrecklich aus, lang und dünn und ungeschickt, mit seinem krummen Gesicht und seiner Röhre von gelbem Haar. Ich war gerade im Begriff, das Zimmer zu verlassen, da sagte er: „Will Miß Majon gefälligst das Zimmer verlassen“, was Miß Majon denn auch mit größtmöglicher Eile that. — Dies war der Anfang aller Demütigungen, die ich während Papas Krankheit erdulden mußte. Ich bin nur klein, nicht ganz fünf Fuß, aber nach jedem Zusammentreffen mit dem Doktor fühlte ich mich um verschiedene Zoll kleiner.
Als ich eines Morgens aus dem Fenster sah, erblickte ich zu meiner großen Ueberraschung Mama und Vella, die eben aus einem Wagen stiegen. Wie toll lief ich die Treppe hinunter, aber unglücklicherweise verwickelte sich mein Fuß in mein Kleid und ich fiel mit großem Gepolter die Treppe hinunter. Ein voll-

ständiger Aufruhr entstand; der Doktor kam wie der Blitz aus Papas Zimmer gelaufen, Mama und Vella kamen auf mich zu und die ganze Zeit schrie Papa von oben herab, was vorging. Ich schämte mich furchtbar, daß ich die ganze Szene veranlaßt hatte und wollte aufstehen. „Ach, es ist nichts, ich bin nur ausgeglichen“, sagte ich und erhob mich, aber mir wurde plötzlich dunkel vor den Augen und ich wußte nicht mehr, was um mich herum vorging. Als ich wieder zum Bewußtsein kam, fand ich mich in den Armen des Greif.
„Was fällt Ihnen denn ein, in so verrückter Weise durch's Haus zu laufen?“ fragte er. Aber von meinem sichern Platz auf dem Sofa, wo er mich niedergelegt hatte, angestrichelt ich mich nicht so wie sonst vor ihm, und meine Antwort war ein schwaches Lächeln. Und es war recht gut, daß mein Schreden vor ihm sich ein wenig gelegt hatte, denn mein armer, verrenkter Fuß erforderte seine Besuche während des ganzen Winters. Bald nach Papas und Vellas Heimkehr ereignete sich eine sonderbare Sache. Wir saßen Nachmittags beim Thee zusammen, als plötzlich Besuch angemeldet wurde, und wer kam herein? Kein Anderer als Doktor Greif, und zwar mit kurz geschorenem Haar, was übrigens sein Aussehen durchaus nicht verschönte. Es war höchst seltsam, ihn schwachen und lachen zu hören, und ich mußte ihn immerfort anschauen. Und als Fred Carow ebenfalls in unsern Thee hineinschneite, that es mir ordentlich leid, aber freilich hatte ich Fred auch noch nie so langweilig gefunden. Nicht lange danach ereignete sich die zweite merkwürdige Sache. Ich bildete mir ein, daß ich ganz gute Berse machen konnte, und eines Tages brachte mir der Briefträger einen Brief: eine Zeitschrift hatte ein Manuscript von mir angenommen. Das war mir noch nie passiert und ist mir auch später niemals wieder passiert. Mein Nachwort war ein sentimentaler Perzenbergzug; aber mir schien es damals hübsch und es klang, als ob sehr viel zwischen den Zeilen zu lesen wäre. Ich stand an der Hausthür; es war ein wundervoller Frühlingsmorgen, und ich fühlte mich sehr glücklich. Ich wollte ins Haus, so rasch es mir mein immer noch schwacher Fuß erlauben wollte, da sah ich Doktor Greif kommen. In meiner Glückseligkeit schwenkte ich meinen Brief gegen ihn, er lächelte

über mein seltsames Gesicht, und das Lächeln brachte eine solche Veränderung in seinen Zügen hervor, daß ich bei mir dachte: Es lohnt schon beinahe, ein so häßliches Gesicht zu haben, wenn man es durch ein Lächeln so verschönern kann. Ich wartete weder auf einen Gruß noch auf eine Frage. „Denken Sie nur, mein Manuscript ist von der ... Zeitung angenommen worden!“ „Ah, das ist gut, was haben Sie denn geschrieben?“ „Es ist ein reizendes Gedicht, soll ich es Ihnen auflesen?“ „Bitte“, und dabei setzte er sich auf die Bank vor der Hausthür. Ich jagte mein Gedicht herunter, wurde aber ein wenig rot über meine eigene Kühnheit. Dann sah ich ihn an und wartete auf ein Wort des Beifalls. Aber nichts unterbrach das tiefe Schweigen, und ich fühlte, wie ich purpurn vor Aeger wurde. „Hm“, sagte er zuletzt, indem er aufstand, „wie sieht es denn mit dem Fuß?“
Es schien vom Schicksal bestimmt, daß Doktor Greif mich stets im schlechtesten Licht sehen sollte. Bei jedem neuen Versehen, das ich machte, hockte ich ihn desto mehr, als ob er die Schuld an Allem trüge. Stets erschien er, wenn man am wenigsten von ihm gesehen zu werden wünschte. — Kurze Zeit nach dem Ereignis mit dem Gedicht (was ich ihm nie vergeben werde) machte ich mich eines Tages auf, um mich nach einem Schüler aus meiner Sonntagsschule umzusehen. Er sollte in einer Straße wohnen, von der ich nie gehört, in dem ärmsten Viertel der Stadt, und ich dachte mir gleich, daß ich mich dabei wohl verirren würde. Ich hielt mich unterwegs noch bei einem anderen Schüler auf, der krank gewesen war. Die Mutter unterließ mich, während John, der kleine Patient, für den Besuch in Ordnung gebracht wurde. Sie erzählte, wie groß der kleine von dem Doktor behandelt worden sei. „Jetzt aber“, schloß die Frau, „habe ich an Doktor Greif telephoniert, obwohl mein Mann mir sagte, der hätte zu viel mit reichen Leuten zu thun und würde gewiß nicht zu Armen kommen. Ich aber lehrte mich nicht daran und er kam auch gleich, nachdem ich an ihn telephonierte. Er ist ein wahrer Engel im Krankenzimmer.“ Als ich mir Doktor Greif als Engel vorstellte, mußte ich laut auf-lachen. Aber die Frau fuhr fort: „Wenn John ein Bräutigam wäre,



Wiesbaden, 29. Dezember.

Die Chinawirren.

Dem Bureau Laffan wird aus Peking berichtet, daß zwischen dem Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten von Mumm ein Rangstreit besteht. Mumm habe Waldersee nie zu einem öffentlichen Diner in der Gesandtschaft eingeladen. In der letzten Woche gab Squiers, Sekretär der amerikanischen Gesandtschaft, einigen Gesandten ein Diner. Entsprechend der Meinung des spanischen und russischen Gesandten gab man Waldersee den Ehrenplatz. Mumm war nicht anwesend. Am 30. Dezember soll der englische Gesandte Satow ein Diner geben, auf welchem Waldersee einen Trinkspruch auf England ausbringen wird. Verschiedene Gesandte sind eingeladen, Mumm aber nicht. Mumm besteht darauf, daß der diplomatische Vertreter Deutschlands vor dem militärischen Chef den Vorrang hat. — Diese Redung des englischen Bureau bezeugt in Deutschland berechtigtem Zweifel. Sollte ihr etwas Tatsächliches zu Grunde liegen, so sind wir geneigt, das Ganze für einen diplomatischen Coup des Grafen Waldersee zu halten. Wenn der gemeldete „Rangstreit“ wirklich den Erfolg hatte, die fremden Gesandten dem Grafen Waldersee, der bei seiner Ankunft in China von den Ausländern wahrlich nicht mit offenen Armen empfangen wurde, näherzubringen, so wäre das für den Oberbefehlshaber der Verbündeten in China, der ja dort auch eine diplomatische Mission haben soll, gewiß nicht beiläufig.

Ein deutscher Feldzugsteilnehmer schreibt der „Köln. Volksztg.“ aus China u. A.: Bis hier haben nur das Federvieh und das meist unschuldige Proletariat ihr Blut vergießen müssen. Die Schuldigen sind fast ausnahmslos entflohen und warten ruhig im Innern und im Gebirge ab, bis die „fremden Teufel“ wieder abgezogen sind. Die katholischen Missionare versuchen, daß, wenn nicht in anderer Weise als bisher vorgegangen würde, die Lage der Missionare sowie der Europäer überhaupt wie der einheimischen Christen nach Abzug der Truppen schlimmer sein werde, als jetzt.

Graf Waldersee meldet unter dem 27. Dezember aus Peking: Zur Kooperation mit der am 21. Dezember gemeldeten Expedition Grüber, die am 19. Dezember von Tientsin auf Quettienhsien aufbrach, geht morgen ein oemisches Detachement unter Major v. Mada, Kommandeur des ersten Seebataillons, in der Richtung auf Sanhohsien vor, ferner ein amerikanisches Detachement von Peking über Hsianghohsien. Die am 22. Dezember von den Franzosen geschlagenen Truppen scheinen in südlicher Richtung zerfallen zu sein.

* New-York, 28. Dezember. Ein Depesche aus Peking vom 27. d. M. besagt: Der Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang erhielten eine Nachricht vom Kaiser. Prinz Tsching besuchte Li-Hung-Tschang und hatte mit ihm eine Besprechung, die über eine Stunde dauerte. Der Hof erhebt ernstesten Widerspruch gegen die Schließung der Forts, sowie gegen die Zulassung ständiger Gesandtschaften zu Peking, die nach der Ansicht des Hofes jeder Zeit, wo man es wünscht, so stark gemacht werden könnten, daß sie eine Drohung für den Hof selbst bedeuten. Sie beschloßen, vor der Zusammenkunft mit den Gesandten nochmals mit dem Hofe in Verbindung zu treten.

Der südafrikanische Krieg.

Nord-Rhodesien, die Censur in Kapstadt und das Londoner Kriegsamt mögen in kunstvoller Berichterstattung sich selbst überbieten, sie könnten den Eindruck nicht völlig verwischen, daß es mit der englischen Sache schlecht steht. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß die Buren siegreich in die Kapkolonie vordringen. Sie halten das nördliche Bahnnetz östlich bis Stormberg, nördlich bis Erabod, westlich bis Vittoria west und weisen die Angriffe der Engländer bei Burghersdorp ab. De Kar wird

„Wann der Doktor nicht freundlicher sein.“ — Ich machte mich nun auf, meinen anderen Schüler aufzusuchen. Ich ging und ging, aber Bonaparte Plunket war nicht aufzufinden, immer blieb es in der nächsten Straße oder nur um die Ecke, aber ich konnte nicht dahin gelangen, obwohl ich wanderte, wie mir befohlen wurde. Ich hatte mich vollständig verirrt. Während ich mir Klar zu machen suchte, was ich nun thun sollte, gab mein Fuß plötzlich nach, ich fühlte einen heftigen Schmerz und konnte keinen Schritt weiter. Das Einzige, woran ich denken konnte, war, den ersten Besten, der auf mich los kam, zu bitten, mir eine Drohsche zu besorgen. Da sah ich einen Wagen. Eine plötzliche Hoffnung bemächtigte sich meiner. Er kam ja her, wenn ich mich in einer angenehmen Lage befand. Und wirklich!

„Doktor Geis!“ rief ich so laut ich konnte. Er hielt die Pferde an und blickte mich mit großem Erstaunen an. „Was in aller Welt thun Sie denn hier in diesem verfluchten Viertel?“ fragte er, während er mir in den Wagen half. Nun ich mich wohlbehalten in dem Wagen sah, kam es über mich wie Tollheit und Uebermut. „Ach, ich machte Reue“, sagte ich recht von oben herab. „Man hat doch gesellschaftliche Pflichten, ich bin wirklich müde geworden.“ „Reue“, wiederholte er, „bei wem denn in dieser Gegend?“ „Ich wollte zu einer Familie Plunket, aber es war nicht ihr Besuchstag.“ Ich bereute indessen meinen Unfuss, als er meine Gegenwart gänzlich ignorierend, ein Taschenbuch heraus nahm und darin zu blättern begann. Stillkühnend saßen wir da, er machte keinen Versuch mehr, die Unterhaltung wieder aufzunehmen, und ich hielt mich vor, daß ich mich recht dumm benommen. Plötzlich sagte er, ohne anzublicken: „Nun, Miß Frances, haben Sie mir vergiehet?“ „Was vergiehet?“ fragte ich, aber neuer Kummer überfiel mich.

Er lachte kurz vor sich hin und studierte noch immer sein Büchlein, antwortete aber nicht auf meine Frage. Und wie er so doliß mit der tiefen Falte auf der Stirn und den harten Linien seines Gesichtes, sah ich ihn verflohen an und wunderte mich, wie ich jemals die Kühnheit gehabt, ihm jene elenden Verse aufzusagen; ich wurde ganz rot, als ich daran dachte.

zur Zeit angegriffen. Der englische General Clements wurde wiederum von Delarey geschlagen. Delarey hält sämtliche Hauptpositionen auf den Magaliesbergen besetzt. Ritterscher lehnte eilends von der Kapkolonie, wo er eigentlich die Abwehr des Bureneinfalles selbst organisieren wollte, nordwärts zurück, weil die Lage der Engländer bei Bloemfontein und Pretoria bedroht erscheint. Die Verbindung zwischen Bloemfontein und Johannesburg ist unterbrochen.

Der Bruder des Generals Botha, der auf der Reise von Kapstadt nach dem Haag Rom passierte, äußerte sich über die Lage der Buren zuversichtlich. Der Transvaalkrieg könne noch Jahre dauern. Den Engländern würde die gänzliche Unterjochung der Buren niemals gelingen, da die Buren in ihrer Operationsbasis, nämlich in den Bergen des Nordens, unangreifbar seien.

Deutschland.

* Berlin, 28. Dez. Zu der Meldung, daß zwischen dem Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Mumm von Schwärzenstein Differenzen entstanden seien (siehe auch unter „Politische Uebersicht“), schreibt die „Nat.-Ztg.“: An hiesiger unterrichteter Stelle ist nur bekannt, daß zwischen den beiden Herren ununterbrochen gute Beziehungen bestehen. Auch liegen weder unmittelbar noch mittelbar Anzeichen vor, aus denen geschlossen werden könnte, daß wegen des Vorranges oder aus einem anderen Anlaß zwischen dem deutschen Gesandten in Peking und dem General-Feldmarschall Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Der Finanzminister Dr. v. Miquel ist an heftigen neuralgischen Schmerzen erkrankt und wird voraussichtlich längere Zeit das Zimmer hüten müssen.

Die aus Wilhelmshaven telegraphiert wird, trifft der Postdampfer „König Albert“, auf welchem sich Kapitän Lans befindet, am 9. Januar in Genua und am 21. Januar in Hamburg ein. Kapitän Lans wird wahrscheinlich von Genua über Land weiter reisen.



Ueber die Garderobe des Papstes werden uns folgende interessante Einzelheiten berichtet: Für gewöhnlich zeigt sich Leo XIII. in einem schlichten weißen Gewande, das im Sommer aus Seidenmorb und im Winter aus feinem Tuch besteht. Wenn der Kirchenfürst sich in den Gärten begiebt, wirft man ihm einen langen, mit Goldborten besetzten roten Tuchmantel um die Schultern. Bei Privatceremonien zieht der Papst eine Art Chorkleid von kostbarer Spitze über und nimmt eine rote Pelserie um, zu der im Winter Tuch und während der heißen Jahreszeit leichter Atlas verarbeitet ist. Höchst compliciert ist die Toilette des heiligen Vaters für große Festlichkeiten. Dann legt er zuerst die „Balda“ an, ein weites nachtschwarzes Gewand von weichem Atlas, um das sich eine breite, lang herabhängende, weiß-gold und amaranthrot gestreifte Schärpe schlingt. Ueber diesem Anzug wird das „Pallium“ drapiert. Dies ist ein großes Stück kostbaren Stoffes, der mit Edelsteinen besetzt ist. Zuletzt kommt ein rother, goldgezierter Sammetumhang. An den Füßen trägt Leo XIII. immer leichte rothe Sammetstiefel, deren Stiderei sein Familienwappen darstellt. Außer dem Fächer ring kann man an den Fingern des Papstes oft die schönsten Solitaire, Rubinen oder mit Brillanten gefasste Smaragde bewundern. Mit der Tiara, die aus purpurnen, blauen und grünen Sammetstreifen und dreifachem goldenen Kronenreiß zusammengefasst ist, schmückt sich Seine Heiligkeit nur bei äußerst seltenen Gelegenheiten. Bei wirklich großen Ceremonien ist die prunkvolle Kleidung des Kirchenfürsten überhaupt so schwer, daß sie ihm bei seinem hohen Alter das Gehen erschwert. Er wird dann in einer Sänfte, der „Sedia gestatoria“ getragen.

„Haben Sie mehr Gedichte geschrieben?“ fragte er plötzlich. „Nein“, sagte ich. Meine Antwort schien ihn auch nicht zu interessieren, augenscheinlich hörte er garnicht, was ich sagte. „Das Ding, das Sonnet, das Sie mir aufgaben, gefiel mir garnicht“, sagte er dann. „Ach“, sagte ich, als ob ich nicht schon gedemütigt genug gewesen wäre.

„Soll ich Ihnen sagen, warum es mir nicht gefiel?“ fuhr er fort und sah mich mit einem sonderbaren Lächeln an. „Bitte“, sagte ich mit ansehendem Stolz, aber mit der tiefsten innerlichen Demütigung. Er runzelte die Stirn auf eine schreckliche Weise, räusperte sich und sagte: „Sie konnte es mir wohl gefallen, daß Sie irgend einen Unbekannten anschnitten, wenn ich Sie für mich ganz allein haben möchte?“

Die Blume um mich herum schienen sich auf eine plötzliche Wanderschaft begeben zu haben und lauschten nur so an mir vorüber, in meinem Ohren brauste ein Wasserfall, ich sah den Doktor an und bemerkte, daß er immer weiter sprach, von dem, was er aber sagte, hatte ich nicht die leiseste Ahnung. Plötzlich hielt er an. „Sagen Sie vorläufig garnichts“, sagte er dann. Wir warteten inzwischen ganz nahe an meiner Elterns Haus gekommen. „Wenn Sie mir sagen könnten“, fing er wieder an, und die Miße und Konfuzius meines Tones erschreckte mich ordentlich, „aber nein, sagen Sie garnichts außer „ja“. Lassen Sie sich Zeit, recht viel Zeit.“

Keiner von uns sprach, als er mir aus dem Wagen half und wir dem Hause zuschritten. An der Thür hielt er an. „Wenn Sie möglicherweise „Ja“ sagen könnten, so lassen Sie mich nicht lange warten.“

Ich lief die paar Stufen hinauf, öffnete die Hausthür und schaute nach dem Doktor zurück, der unten stehen geblieben war. „Ja“, rief ich und schlug die Thür hinter mir zu, daß es dröhnte. Ich klag die Treppe hinauf nach meinem Zimmer und schaute hinter dem Vorhang nach ihm hinunter. Da stand er und hielt den Kopf geneigt, als ob er in der Nähe wäre. „Was für ein lächerliches Paar wir sein werden!“

Der Prozeß gegen den Kriminalkommissar Thiel wird voraussichtlich, nachdem die Erhebungen in dieser Sache vor dem Untersuchungsrichter abgeschlossen sind, Anfangs Februar stattfinden. Da der ehemalige Kriminalkommissar sein schweres Amtsbüro bereits eingestanden hat, wird die Verhandlung kaum mehr als einen Tag in Anspruch nehmen. — Die Nachricht, daß der Vorstand der Anwaltskammer für den Kammergerichtsbezirk bei dem Justizminister eine Eingabe eingereicht habe, um über die Behandlung einzelner Vertheidiger im Sternbergprozeß durch die Staatsanwaltschaft Beschwerde zu führen, ist der „Post“ zufolge falsch. Eine solche Eingabe ist nicht erfolgt. — Kriminalschumann Stier ist abberufen, dem „Berl. Tgl.“ zufolge, wieder in regulären Diensten eingetreten.



Aus der Umgegend.

* Rastel, 28. Dez. Betreffs Führung der neuen Linie Rastel-Kosheim-Bischheim will man mit allen Kräften danach streben, daß diese Linie so nahe als möglich an Rastel herangerückt wird und der jetzige Bahnhof soll mit allen Anlagen hinter Rastel verlegt und auf dem Platz desselben ein neuer Stadttheil angelegt werden. Nur ein Hängengeleise soll am Rhein bestehen bleiben.

i Frauenstein, 28. Dez. Die diesjährige Weihnachts-Veranstaltung des Männergesangs-Vereins hatte sich, wie alljährlich, eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Die zur Aufführung gebrachten Chöre, Solocisten und Theaterstücke erfreuten sich eines ungetheilten Beifalls, der besonders stark bei dem Theaterstück „Widukind“ war. Die Costüme zu diesem Theaterstück waren von der rühmlichst bekannten Firma Otto Schlefer, Mainz, geliefert, und dürfen wir diese Firma allen Vereinen bestens empfehlen. Möge es dem Verein beschieden sein, noch oft derartige Veranstaltungen arrangiren zu können zum allgemeinen Vergnügen und zur Belehrung.

De. Hirsheim, 29. Dez. Morgen, Sonntag, den 30. Dezember, hält der hiesige Gesangsverein „Liedertanz“ sein drittes Stiftungsfest im Schützenhause ab. Nach dem vorliegenden Programm zu urtheilen stehen den Besuchern einige genugsame Stunden in Aussicht. Da genannter Verein im künftigen Sommer sich eine Fahne anschaffen will, so ist der Ertrag zum Besten des Fahnenfonds bestimmt. — Die Gemeindevertretung beschloß in der letzten Sitzung das Gehalt unseres Bürgermeisters ab 1. Januar auf M. 2400 zu erhöhen.

r Niedernhausen, 28. Dez. Herr Gutsbesitzer und Curgalter J. W. Müller dahier, Bruder des in Wiesbaden verstorbenen Sanitätsraths Dr. Müller, ist nach längerem Leiden im Alter von 55 Jahren gestorben. — Der hiesige Eisenbahnverein hält Sonntag, den 30. Dezember, seine Weihnachtsfeier im „Gasthaus zum Deutschen Haus“ ab.

z Frankfurt, 28. Dez. Im hiesigen Güterbahnhofe stürzte in vergangener Nacht der erst kürzlich hierher versetzte Brenner Saucereim vom Dache eines Wagens ab, wobei er sich schwere Verletzungen am Kopfe zuzog. Der Verunglückte wurde nach dem Krankenhause gebracht. — In Sachsenhausen fuhrn gestern Abend zwei Güterzüge auf. Von dem Bedienungspersonal wurde Niemand verletzt, dagegen ist der Materialschaden bedeutend. Die Güterzuggeleise sind gesperrt. — In der Unterschlagungs-Angelegenheit im hiesigen Hauptbahnhofe wurde gestern noch eine dritte Verhaftung vorgenommen.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 28. Dezember.

Weiter der Verhandlungen ist Herr Stadtverordneter Vorsteher Reusch. Vom Magistrat sind anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Heß, Beigeordnete Körner und Wangold, Stadtbaurath Frobenius, Stadtrathe Dr. Bergas, Bidel, Stein, Wagemann, Weil, ferner die neu einzuführenden Stadtrathe Herrn. Rühl und Christian Thon, vom Stadtverordneten-Collegium 40 Mitglieder.

Der Vorsitzende theilt mit, in der Bürgerschaft sei mit Bezug auf die in der letzten Sitzung geschehene Wahl von 5 Stadtrathen das Gerücht verbreitet, vor derselben sei eine Einigung erzielt worden, wonach alle Austrittenden hätten wiedergewählt werden sollen, die nationalliberalen Mitglieder der Versammlung jedoch nicht Wort gehalten hätten. Dem sei nicht so. Herrsche auch manchmal bei der Abstimmung in der Versammlung eine Verschiedenheit der Ansichten, so sei dieselbe doch mit der Abstimmung beendet, und es bestünde nur eine Partei in ihr, die des städtischen Bürgerthums, deren Programm allein die Wahrung des allgemeinen Interesses sei. (Beifall.)

Die Subscriptionsliste für das sog. Versöhnungscasse wird nach einer Bekanntgabe des Vorsitzenden nochmals circuliren, da noch einige Unterschriften auf derselben fehlen.

Eine wiederholte Eingabe des Herrn Pimmel in seiner bekannten Angelegenheit hat zwar wenig Aussicht, ein anderes Resultat zu erzielen, wie ihre Vorgängerinnen, nichtdestoweniger wird dieselbe, um bei dem üblichen Geschäftsgänge zu bleiben, dem Organisations-Ausschuß zugezogen.

Nachdem die Wahl des Herrn Prof. Gätz zum Direktor der Oberrealschule die Befähigung gefunden hat, zeigt derselbe seinen Austritt aus dem Collegium an.

Feuerwerk! Feuerwerk!

Empfehle zu Sylvester:
Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge,
Handleuchtkegel, Handflammen, Gold- u. Silber-
regen, sowie Salon- u. Zimmer-Feuerwerk.
Fritz Engel, Cigarrenhandlung,
13 Paulbrunnenstraße 13.

Männergesangsverein Hilda.

Unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
bestehend in
**Concert, Theateraufführung, Christbaum-
verloosung und Ball**
findet am Sonntag, den 30. Dezember, Abends 8 Uhr in
der **Turnhalle, Hellmündstraße 25**, statt.
Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder, sowie
geladene Gäste, Freunde und Gönner des Vereins ganz er-
gebenst ein mit dem Bemerkten, daß für angenehme Ab-
wechslung in jeder Hinsicht gesorgt ist. 5740
Der Vorstand.

Rettungs-Compagnie
Freiw. Feuerwehr.
Sonntag, den 30. Dez., Abends 8 Uhr
findet im Saale zur Männerturnhalle, Platter-
straße 16, unsere diesjährige

Weihnachts-Feier

verbunden mit
**Concert, Christbaumverloosung
und Ball**
Soll, wozu unsere werthen Mitglieder, sowie die verehr-
samraden, Freunde und Gönner der Comp. höf-
lichst einladet. 5739
Der Vorstand.

Männerturnverein.

Dienstag, 1. Januar 1901, Abends
8 Uhr im Saale der Männerturnhalle, Platter-
straße 16.
Weihnachtsfeier,
verbunden mit
**Abendunterhaltung,
Christbaumverloosung u. Ball.**
Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet. Die Einführung von
Nichtmitgliedern ist streng verboten. 5757
Borstellung für Herren: Turnanzug oder dunkler Anzug.
Der Vorstand.

Anmeldungen zu einem nach Weihnachten
beginnenden
Extra-Tanz-Kursus
bitte gefälligst bald machen zu wollen. 5475
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker,
Mauritiusstrasse 10.

Für Arbeiter!
Arbeitskleidung von 1.50 Mk. an, Engländer-Hosen in weiß, grau,
gebleicht und dunkel von 2.50 Mk. an. Knaben-Anzüge von 3 Mk. an.
Alle anderen Sorten Arbeitskleidung, Sack- und blaue Hosen, Kappen,
Taschentücher und Weißbinder-Kittel, Hemden, Kappen, Schürzen etc.
empfehlen billig. 4703
Heinrich Martin,
18 Bingerstraße 18

Arme Leute.
Ein großer Vorrath wenig trüb gewordener Kinderweihen, von
1 bis 14 Jahre passend, Stück 25 bis 45 Pf., Mägen und Pöndchen
von 15 Pf. an.
Neumann,
Ellenbogengasse 11.
5566

Mainzer
Wild- u. Geflügel-Handlung,
Telephon 726. **13 Nerostr. 13.** Telephon 726.
Treibjagd.
Frisch geschossene schwere
Gänse
per Stück 3 Mk. 70.
Gänse im Aufschnitt.
Gänsefleisch 1.80
Gänseleber 1.50
Gänsefett 70.
Alle Sorten Wild- u. Geflügel
zu bekannt billigen Tagespreisen.
Zum Besuche ladet freundlich ein
Emil Petri. 5805

Wirthschafts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich allen Freunden und
Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft
an, daß ich die Wirthschaft

„Zum Elephanten“,

Walramstraße 5, Ecke der Frankenstr.,
übernommen habe und wird es mein eifrig-
stes Bestreben sein, meine werthen Gäste
durch Verabreichung eines vorzüglichen
Stoffes d. **Pos-Bierbrauerei Schöffer-
hof, Mainz**, sowie reine Weine und
gute Küche in jeder Hinsicht zufrieden
zu stellen.

Achtungsvoll
Heinrich Dickel.

Poths'sche Punsch!

Ananas-, Rothwein- und Portwein-Punsch
Arac- und Rum-Punsch
empfehlen als Spezialität, sowie alle anderen Liqueurs
und Spirituosen in vorzüglichster Qualität

August Poths, Liqueurfabrik
Mauritiusstrasse 10.
T 659 Gegr. 1869. 5536

Nach dem feinsten Diner, nach der einfachsten Mahlzeit
nehmen Sie Apotheker Wurm's

Grünerligneur



Grünerligneur

„Magen doktor“

Dr. med. B., prakt. Arzt in St. schreibt: Ihr „Magen doktor“
ist ausgezeichnet, in hohem Grade Appetit befördernd und von an-
genehm, herzhaftem Geschmack.
Dr. med. Sch., prakt. Arzt in G., schreibt: „Magen doktor“ ist von
angenehmem Geschmack, er erzeugt sofort ein wohlthuendes Wärme-
gefühl im Magen und wirkt prompt Appetit erregend.
Außerdem zahlreiche ärztliche Atteste.
Erhältlich in sämtlichen besseren Drogerie- und Colonialwaren-
geschäften in Flaschen à 50, 60 Pf., 1.-, 1.50, 3 Mark.
Betrieb für Regierbezirk Wiesbaden:
Fr. Secker, Wiesbaden.

8058

Atelier Blankhorn

Hofphotograph
Webergasse 2, vis-à-vis Nassauer Hof.
Feines photographisches Geschäft mit
billigen Preisen.
7 Bist-Photographien Mk. 4
14 Cabinets „ „ 12
14 „ „ „ 20
Größere Formate den Preisen entsprechend.
Gut und billig. 370

Drogen-Handlung A. Berling, Apotheker.

Wiesbaden, Gr. Burgstraße 12, Telephon Nr. 392.
Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und
Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege
Mathias Pfaff, Glasmaler, in Wiesbaden
Morigstraße 72
empfiehlt sich den Herren Architekten, Bauunternehmern, sowie Privats,
Anfertigung aller Glasmalereien und
Kunstverglasungen.
Da ich selbst Glasmaler und Zeichner bin, bin ich in der Lage
tadellose Arbeiten preiswerth zu liefern. Mich dem Wohlwollen einer ge-
schätzten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll 1927
Mathias Pfaff, Morigstraße 72.

Wiener

Schilder, Schriften u. Wappen-Malerei

→ **WILH. FR. BERCH** ←
WIESBADEN, Louisenstraße 5.
Specialist
in Schriften und Malereien auf Glas, Holz, Blech u. Leinwand etc.
in auch nicht erreichter kunstgerechter Ausführung.
Master liegen in meinem Atelier vor. 1462

Krausnick & Co.

Goldschmiede und Juweliere
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Nassauer Hof“.
Sager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräten.
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuesten Stil.
Atelier für Entwurf und Neu-Anfertigungen von
kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall. 2007

Na u-
mann's **Nähmaschine**
Naumann's
Fahrräder
in grosser Auswahl vorrätig.
Carl Stoll, Frankenstrasse 8. 458

Cigarren-Handlung von
Emil Lutz, Mauritiusstrasse 12,
Ecke Schwalbacherstrasse 29, empfiehlt sein reiches Lager in
Cigarren, Cigaretten u. Tabak
allererster Firmen. 3936

Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den
geehrten Herrschaften bei Veranlassungen von Festlichkeiten
im Serviren von Diners Soupers und Hochzeiten

Erklärung.
Maschengarderobe. Name meiner
verehrten Kundschaft bekannt, daß ich
mit dem Maschengarderobe-Geschäft,
welches in den Blättern zum Verkauf
ausgeschrieben ist, nicht identisch bin,
sondern im Gegentheil mein Maschen-
und Theater-Garderobe-Lager ver-
größert habe, um allen Ansprüchen in Großem
zu genügen, bei mir ist Alles da! Hochachtungsvoll
5819
G. Treidler, Friedrichstr. 31.
Seit 25 Jahren weit und breit bekanntes Maschen- und Theater-
Garderobe-Geschäft.

Zu Sylvester.
Feuerwerk-Artikel,
Frösche, Schwärmer.
Paul Gebhardt, Friseur,
5817 **30 Riehelsberg 30,** gegenüber der Synagoge.

Maggi **zum Würzen** ist all-
seinen
Konkurrenten über, um mit wenigen
Tropfen jeder schwachen Suppe, Sauce
u. s. w. augenblicklich einen überlegen-
den Wohlgeschmack zu geben. 520/130
Theodor Schily, Drogerie, Erdbeim.

Cigarren,
Cigaretten,
Tabake. 5073

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke
Leopold Ullmann,
WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Photographische Kunst-Anstalt
A. Bark,
1 Museumstraße Wiesbaden Museumstraße 1.

Empfehle ich zur Anfertigung von Portraits, Kinder- u. Gruppen-
bildern, Reproduktionen u. Vergrößerungen als Spezialität in jeder ge-
wünschten Größe u. Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglicher
Ausführung. — Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen u. s. w.
Nehmen aller Art Reis vorrätig. — Telephon Nr. 484. 2290

Vogelfänge
jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt billig
Mollath's Samenhandlung Ind. Reind. Neumann,
1600 **7 Mauritiusplatz 7**

Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.
beh. Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Hals-, Haut- u. Ge-
schlechtskrankheiten, Nerven- u. Schwächezustände. 5392
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Bitte Dankf.
Sprechst. täglich von 10-1 und 5-8, Sonntags von 10-11
H. Felgentreu, in Vert.: D. Weiß, Bleichstr. 6 I. 1.

Allg. Krankenverein G. B.
Gegründet 1862. Mitgliederzahl 1600. Reservekapital Mk. 15000
Monatsbeitrag Mk. 1.35. Krankenrente Mk. 1.20, sowie Arzt und alle
Heilmittel. 2296
Anmeldungen bei den Herren **Friedr. Rumpf, Krugasse 11,**
sowie bei Herrn **Ph. Dorn, Schachtstraße 33, 1** zu jeder Tageszeit.
Der Vereinsarzt wohnt **Taunusstr. 1** (Berliner Hof).

Walhalla.

Heute Samstag:

Im Theater: Keine Vorstellung.

Im Haupt-Restaurant:

**Großes
Militär-Frei-Konzert**

der 80er Kapelle.

Anfang 8 1/2 Uhr.

189/260

Bayern-Verein „Bavaria“.

Zu der am 1. Jan. 1901, Abends 8 Uhr im „Deutschen Hofe“, Goldgasse 2a, stattfindenden

→ Weihnachtsfeier ←
mit Christbaumverloosung.werden die Mitglieder und deren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen. Für Unterhaltung jeder Art ist bestens gesorgt.
Der Vorstand.**Gesellschaft Sangesfreunde.**

Am Sonntag, den 30. Dezember, veranstalten wir im Saal zur „Germania“, Platterstraße 100 (bei Herrn Schreiner), eine

Weihnachtsfeier mit Tanz,wogu wir alle Freunde und Gönner höflichst einladen. Die Veranstaltung beginnt präzis 4 Uhr Nachmittags und findet bei jeder Witterung statt.
5729**Scharr'scher Männerchor.**

Am Renntag, Nachmittags von 4 Uhr ab

„Weihnachtsfeier“

bestehend in

Unterhaltung, Tanz u. Christbaum-Verloosung bei unseren Mitgliedern A. Brühl, „Zum Jägerhaus“, wogu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde des Vereins ergebenst einladen.
5893

Der Vorstand.

Verein der Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter

feiert sein diesjähriges

→ Weihnachts-Fest →verbunden mit Christbaum-Verloosung, Gesangs- u. humorist. Vorträgen, am Montag, den 31. Dezember (Silvester), Abends 8 Uhr, in den Räumen der Turngesellschaft (Weichstraße 41), wogu wir alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.
5822

Der Vorstand.

Turn-Verein.

Bei der stattgehabten Ausloosung von Anteilsscheinen zum Turnhallen-Bauhof wurden für das Jahr 1900 folgende Nummern gezogen:

50	14, 34, 35, 42, 79, 102, 127.
25	6, 25, 99, 129, 145, 189, 190, 192, 193, 210, 236.
10	233, 247, 260, 262, 267, 312, 378, 384.
5	21, 30, 38, 82, 103, 118, 157.

Die Inhaber derselben ersuchen wir, gegen Rückgabe der ausgelosten Anteilsscheine, den Betrag derselben bei unserem Kassier, Herrn Carl Kolditz, Hellmuthstraße 25, 2. St., in Empfang zu nehmen.
Wiesbaden, im Dezember 1900.
5835

Der Vorstand.

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstraße 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
5738 J. Radinger.**Bierstadt.**

Gasthaus zum „Adler“.

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wogu ergebenst einladet

K. Kraemer.

3112

„Zu den drei Königen.“

Markstraße 26.

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wogu höflichst einladet.

Heinrich Kaiser. 30

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären“

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein

Wilk. Debb.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wogu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

Freiwillige Feuerwehr.

1. Comp.

Waldstr.

Sonntag, den 30. Dezbr.,

Große Weihnachtsfeier

mit Tanz

im Saalbau Burggraf.

Kameraden, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Die Commission.

NB. Kinder haben keinen Zutritt.

5837

D. D.

**Reichshallen-
Theater.**

Täglich Abends 8 Uhr, morgen, Sonntag,

Nachm. 4 u. Abends 8 Uhr

2 gr. Vorstellungen

des großartigen Programms. 5840

Saalbau Friedrichshalle,
2 Mainzerlandstraße 2.

Heute sowie jeden Sonntag:

5745

Große Tanzmusik.**Orangen**

von frisch eingetroffenem Baggan.

Feinste Messina-Äpfelinen,

in Kisten von 160, 200, 300 und 360 Stüd

zu außerordentlich billigen Preisen.

Valencia-Äpfelinen,

zur Zeit die beste dunkelrothe, süßste, spanische Frucht in Kisten von

420 und 714 Stüd.

Feinste Murcia-Orangen

in Kisten von 150 Stüd.

→ Mandarinen →

in Kisten von 25 und 50 Stüd.

Herner

Dauermaronen, Haselnüsse, Feigen,

Datteln, Almeria-Fasstrauben.

Täglich frisch

Pariser Kopf-Salat

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

5834

Hornung's

Butter, Eier- und Süßfrüchte-Handlung.

Telefon 392.

3 Häfnergasse 3.

Telefon 392.

Badhaus „Zum goldenen Ross“

Neu!

Goldgasse 7.

Neu!

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.

Erste beratende Anstalt Wiesbadens

ärztlich empfohlen

und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Jodismus, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Hysterie, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.

Eigene Rothbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder, Sitz-Bäder, Pension, Bädhaus

und Annehmlichkeiten stets gut geheizt. 487

Schlachtgeflügel:

Gänse	per Pfd.	65 Pfg.
Truthühner	"	70 "
Suppenhühner	"	70 "
Junge Hähnen	"	75 "
Enten	"	75 "

Kölner-Consum-Anstalt

5841 Schwalbacherstr. 23 — Telefon 595.

Über an Brennmaterial sparen wir, gebraucht mit Vortheil vor

MAGGI

Maggi zum Würzen,

Gemüse- und Kräftsuppen,

Sonnent-Kapseln. 518/130

Solche empfiehlt bestens W. Altingelöhner, Seidenstraße 16.

**Die im
Weihnachts-Verkauf**

angesammelten

Tuch- und Buckskin-	Reste,
Damen-Kleiderstoff-	Reste,
Flanell- und Lama-	Reste,
Cattun- und Druck-	Reste,
Baumwollzeug-	Reste,
Tisch- und Handtuch-	Reste,
Gebild-	Reste,
Leinen- u. Halbleinen-	Reste,

u. s. w. u. s. w.

von nur realen Qualitäten werden zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen ab gegeben.

J. Stamm,

Grosse Burgstrasse 7.

Glücks-Nüsse**Glücks-Figuren**

zum Bloigessen,

reizender Sylvesterschmerz.

Nüsse das Dtd. Mk. 1.—

Figuren „Mk. 1.50

(Engros Rabatt)

Meine Nüsse sind mit den originellsten Überraschungen reichlich gefüllt und bilden in allen Kreisen eine höchst beliebte Sylvester-Unterhaltung.

Kaufhaus Führer

48. Kirchgasse 48.

Telephon 2048.

5778

Frösche,

fliegend oder hüpfend, von 1 Pfg. an.

Schwärmer

in drei Größen von 1 Pfg. an.

Kanon-Schläge.

Sternhölzer — Wunderschlägen. — Feuerwerk.

Cigarren und Cigaretten.

Reinheit

Chinesisches Kleingewehrfeuer.

Glücksfiguren, Dtd. Mk. 1.40.

Glücksnüsse u. Silberthaler.

Jahrhundert-Schlüssel.

alles zum Vorhinein, mit den denkbar schönsten Einlagen.

Knackmandeln und Walnüsse

(ausnehmend nachschmeckend), mit schmerzhaften Einlagen.

Verkaufsstelle nur:

Michelsberg 15, unterhalb d. Synagoge,
Römerberg 30, an der Röderstraße,
Welltrichstraße 30, vor der Gewerbeschule. 5857**Weinstube****„Rheingold“,**

Helenenstr. 29, Ecke Welltrichstr.

Vorzüglicher Mittagstisch zu Mk. 1.20 und höher, im Abonnement billiger.

Frühstücks- und Abendkarte zu kleinen Preisen.

Ausschank vorzüglicher Weine von dem Hause W. Nicodemus & Co.

Verkauf in Flaschen aus dem Hause zu Originalpreisen.

Zimmer für kleine Gesellschaften, billiges Arrangement von Festlichkeiten.

Fritz Schramme, Restaurateur.

5846

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzufahren.

Stellen-Gesuche.

Erfahrene, zuverlässiger Kaufmann

Sucht für seine freien Abendstunden Nebenbeschäftigung durch Betragen von Geschäftsbüchern und Anfertigen von Jahresabschlüssen. Gefl. Anzeigen unter C. D. 5826 an die Exped. d. Bl. erbeten. 5831

Cautionsf. Mann

Sucht per sofort Stellung als Kassier oder sonstigen Vertrauensposten. Offerten unter C. A. 30. an die Expedition d. B. erbeten. 5878

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Buchbindergehülfe

für dauernde Stellung gesucht, ebenso ein Mädchen für leichte Beschäftigung. Josef Vink, Buchbinder, Friedrichstraße 14. 5728

Colporteur und Reisende

bei höchster Provision und großem Verdienst sucht 4748

M. Eisenbraun, Buchhandlung, Amsterd. 19, I.

Bei hohem Verdienst

werden von einer Kasseure und Lebensversicherer, Gesellschaft tüchtige Vertreter gesucht.

Belegtes Arbeiten, weil Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung, auch für Nichtfachleute sehr geeignet.

Off. unter Nr. 547 an Rudolf Wroße, Deilmann, erbeten. 349/47

15% Provision

Agenten sucht Cognacrennerei D. v. H. Bingen. 14/2

Fuhrknecht gesucht

auf die Kupfermühle 5829

Ein Junge

für leichte Beschäftigung gesucht, Bauergasse 12, 2 rechts. 5083

Schreinerlehrlinge

41 Albrechtstr. 6544

Verein für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 2377 ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Arbeitsnachweis

Herrschafts-Gärtner, Küfer, Sattler, Schlosser, Kutscher, Krankenwärter, Bademeister.

Arbeit suchen:

Koch, Schreiner, Tapezierer, Bureaubedienter, Einflößer, Maschinist, Bademeister.

Weibliche Personen.

Ein tücht. Mädchen gesucht, welches weilen kann, gegen hohen Lohn Kochstelle 18. 5805

Ein tücht. Mädchen für Haus- und Küchenarbeit sofort gesucht. 2340 Bitterstr. 16.

1. u. 2. Mädchen f. das Nieder- u. machen geb. unentg. erlernen. Marg. Lind, Friedrichstraße 14. 5552

Eine tüchtige Waschkraut oder Mädchen sofort gesucht. 5724 Deubendstr. 7, Hb. vort.

Eine Monatsfrau

gesucht. Bitterstraße 7. p. 5878

Gesucht Monatsfrau oder Mädchen. Born. 10/1, 4 Uhr. Lohn 12. 5818 Herrngartenstr. 5, II.

Ein sol. Mädchen

per 1. Januar gesucht. 5777

Mäd. Johannstraße 30, part.

Stenographen m. g. Zeugnisse pr. 16. Jan. gef. 5763 Vaggenhedeplatz 7, p.

Ein Mädchen ab Monatslohn wird auf gef. Blücherplatz 6, p. 5773

Arbeitsnachweis

für Frauen im Rathhaus Wiesbaden. unentgeltliche Stellen-Vermittelung. Telefon: 2377

Geöffnet bis 7 Uhr Abends. Abteilung I. f. Diensthofen und Arbeiterinnen.

Sucht Handl.: Köchinnen, Klein-, Haus-, Kinder-, Zimmer- u. Küchenmädchen, Hotel-Personal.

Wasch-, Putz- u. Monatfrauen. Gut empfohlene Mädchen erhalten sofort Stellen.

Mädchen u. Fäherinnen. Abteilung II. für kleinere Berufsarten.

vermittelt: Kinderföhrerinnen, -Wärterinnen, -Erzieherinnen, Haushälterinnen für Private u. Hotels.

Junger, Geschickter, Krankenpflegerinnen, Erziehungs- u. Buchhalterinnen, Buchhalterinnen, Sprachlehrerinnen.

Mädchenheim

und Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II. Sofort u. später gesucht: Klein-, Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen.

Köchinnen für Private u. Pension, Kinderföhrerinnen, Kinderföhrerinnen, NB. Anständige Mädchen erh. billig gute Pension. 2605

P. Gieseler, Diakon

An die pp. Besucher des

Kochbrunnens!

Da mein Vertrag mit der Stadt. Kurverwaltung am 31. d. M. erlischt und diese ab 1. Januar 1901 den Betrieb in eigene Regie nimmt, so bitte ich freudl., die mir zur Aufbewahrung übergebenen Gläser bis zu obigen Termin abholen zu wollen.

5203 L. Ritter.

Betten

complet in allen Preislagen. Vollständiges Bett

aus eiser. Metall mit Doppel- u. al-Matratze, Segras-Matratze, Federbett u. Kissen zu M. 26.—

Vollständiges Fremdenbett aus hochgelegener Eisenstange mit Goldschlägen, Doppelspiral-Matratze, Segras-Matratze aus La Drell, Federbett, 2 Kissen M. 39.—

Vollst. eleg. Fremdenbett aus nussbaumel. Nusschleibett, Sprungfedermatratze u. Kissen, 2 B. Polstermatratze, Federbett und Federkissen zu M. 75.—

Vollst. Herrschaftsbetten aus nussbaumel. Nusschleibett, innen Nuss, Sprungfedermatratze und Kopfteil, 2 B. Polstermatratze, Daunendbett und Federkissen zu M. 100.—

Dasselbe Bett mit stähliger Pflanzenbaummatratze, complet zu M. 125.—

Dasselbe Bett mit stähliger gartentücht. reiner Nussbaummatratze, compl. zu M. 148.—

Einzeln. Bettstelle billigl. Strohmatten M. 4.50, Segras-Matratzen M. 8.—, Voll-Matratzen 1 1/2 u. 2schläf., Sprungfedern. Eiserne u. Holzbettstellen, Kissen aus uni roten Zinlet, gut gefüllt M. 1.80, Federbetten M. 2.—, Leinwand- u. Niederbetttücher" abgeteilt von 55 Bfg. an bis M. 3.—; am Stück

Halbleinwand ohne Kopfteil Meter von 65 Bfg. u. "Vertbezüge" in Damast, Velv. und Moth, Satin Augusta, Satin Victoria, Satin Crestoné Meter 33 Bfg. u. "Schlafdecken", "Coltern" in colossealer Auswahl von M. 1.50 bis 18 per Stück.

Federn

alle Preislagen per Pfd. 60, 90, 120, 150, 180, 2.—, 2.25, 2.50, 3.—, 3.50 M.

Guggenheim & Marx

14 Markstraße 14, am Schloßplatz. 3498

Selbstverschuldete Schwäche der Männer. Vollst. (sämtl. Geschlechtskrankheiten) behandelt schnell u. gewissenhaft nach 20jähr. prakt. Erfabr. Dr. Mennel, nicht approbierter Arzt, Hamburg.

Selbstverschuldete Schwäche der Männer. Vollst. (sämtl. Geschlechtskrankheiten) behandelt schnell u. gewissenhaft nach 20jähr. prakt. Erfabr. Dr. Mennel, nicht approbierter Arzt, Hamburg. Selbsterf. 27, I. Auswärtige briefl. 5877

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche Markkirche.

Sonntag, den 30. Dezember.

Hauptgottesdienst 10 Uhr im Saale des Vereinshauses (Platterstraße 1) Herr Pfarrer Schäfer.

Montag, den 31. Dezember. — Sylvester. Abendgottesdienst 5 Uhr in der altfab. Kirche: Hr. Dejan Videl. Wegen des beschränkten Raumes wird gebeten, Kinder in den Sylvester-Gottesdienst nicht mitzubringen.

Dienstag, den 1. Januar. Neujahr. Hauptgottesdienst 10 Uhr im Saale des Vereinshauses (Platterstraße): Herr Pfarrer Schäfer.

Kantate: Hr. Pfr. Bismendörff. Sämtliche Kantatendrucke. Vergleiche.

Sonntag, den 30. Dezember 1900. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Bessenmeyer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl.

Kantate: Tausen und Trauungen: Herr Pfarrer Bessenmeyer. Beerdigungen: Herr Pfarrer Diehl.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9. Das Besessener ist Sonn- und Feiertage von 2—7 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungerverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung konfirmander Töchter.

Abends 8 Uhr, Bismendörff Herr Pfarrer Grein. Montag, den 31. Dezember. — Sylvester. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Bessenmeyer.

NB. Die Kollekte ist zur Kleidung bedürftiger Konfirmanden bestimmt. 1. Januar 1901. Neujahr.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Grein, Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfr. Diehl.

Ringkirche. Sonntag, den 30. Dezember. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Hilfsprediger Schloffer. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Risch.

Montag, den 31. Dezember. 4 Uhr: Abendmahlfeier der Ringkirchengemeinde. Hr. D. Pfr. Runge. 6 Uhr: Sylvester-Gottesdienst Herr Pfarrer Friedrich.

NB. Die Kollekte ist für die armen Konfirmanden der Ringkirchengemeinde bestimmt. 1. Januar 1901. Neujahr.

Mittagsgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr D. Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Hilfsprediger Schloffer.

Neukirchengemeinde. Kantate: Tausen und Trauungen: Hr. Pfr. Risch. Beerdigungen: Hr. Hilspred. Schloffer.

Versammlungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3. Sonntag Nachmittag von 4 1/2—7 Uhr; Weihnachtstfeier des Sonntagstages.

8 Uhr: Weihnachtstfeier des Christl. Vereins junger Mädchen. Herr Pfr. Risch.

Diakonissen-Mutterhaus Paulinenstift. Sonntag, den 30. Dezember: Hauptgottesdienst: 10 Uhr.

Montag, den 31. Dezember: 5 Uhr: Sylvester-Gottesdienst. Dienstag, den 1. Januar 1901. Neujahr: Hauptgottesdienst 10 Uhr.

Kinder-Gottesdienst: 11 Uhr. Herr Pfarrer Neubourg. Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Hauptgottesdienst für die Markkirchengemeinde 10 Uhr. Sonntagsschule Vorm. 11.30 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8.30 Uhr.

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde). Am Abends, 31. Dezember, Abends 5 Uhr: Erbauung im Walsaal des Rathhauses. Thema: „Heimliche des Fortschritts“. Lied: Nr. 524. Str. 1, 3, 6.

Der Zutritt ist für Jedermann frei. Prediger: Welter, Weisenburgstr. 1.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

Sonntag, den 30. Dezember 1900.

Halbe Preise. Anfang 7 1/4 Uhr. Halbe Preise.

Der Salontiroler.

Auffpiel mit Gesang in 4 Akten von Gustav v. Moser.

Regie: Hans Mannsf.

Achtenberg, Vanquier. Bertha, seine Frau. Alice, deren Tochter. Vredo, Kaufmann.

Marianne, seine Tochter. Roselied, Vredo's Schwester. Fritz Streichen. Hans Werner. Selma, Kammerjungfer bei Vredo.

Joseph Stemmacher. Dessen Vater. Broni Steiner. Viole Heimburger. Bertha Samiroff, Studentin der Medizin in Zürich.

Admwig, Diener bei Vredo. Der 1., 2. u. 4. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt in Tirol. Nach dem 2. u. 3. Akt findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen. Kassenöffnung 3 Uhr. — Anfang 3.30 Uhr. — Ende nach 5.30 Uhr. Abends 7 Uhr.

112 Abonnements-Vorstellung Abonnements-Billets gültig. Moderner Dichter-Abend.

1. Der Kammerfänger. 3 Szenen von Franz Wedekind.

Gerardo, I. Kammerfänger. Frau Helena Maroma. Professor Düring. Risi Isabel Courme. Müller, Hotelier. Ein Hotelier. Ein Hotelier.

Hans Sturm. Eliza Kilaßon. Hans Mannsf. Elze Tillmann. Carl Schöff. Albert Rosenow. Ely Osburg. Eine Clavierlehrerin. Kammermädchen. Schruppfräulein.

2. Fräulein. Drama in 1 Akt von Hermann Sudermann. Herr von Droffe, Major a. D., Rittersgutsbesitzer.

Helene, seine Frau. Fritz, beider Sohn, Lieutenant. Agnes, Nichte der Frau v. Droffe. von Hallerfort, Lieutenant. Stephan, Inspektor. Wilhelm, Diener.

Die Handlung spielt auf dem Gute des Herrn von Droffe. 3. Abschiedsjour. Ein Akt (aus „Anatol Cyprian“) von Arthur Schnitzler.

Anatole. Marie. Annie. Ein Berliner. Nach dem 1. und 2. Stück größere Pausen. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Montag, den 31. Dezember 1900.

Halbe Preise. Anfang 7 1/4 Uhr. Halbe Preise.

4. Kinder-Vorstellung.

Der Struwwelpeter.

Weihnachtsmärchen mit Gesang, Tanz und Musik in 4 Bildern von Dr. G. Braun.

1. Bild: „Der große Nicolas“. 2. Bild: „Im Traum“. 3. Bild: „Ein lebendiges Bilderbuch“. 4. Bild: „Struwwelpeters Abschied“.

Frau Treumwald, Dorfschulmeisters Witwe. Einchen. Friedrich, ihre Kinder. Martin. Moritz. Der Dorfschulze. Die Weihnachtsfee. Der Teufel.

Reider Valentin, Hildschuster. Barbara, seine Frau. Der Struwwelpeter. Paulinchen mit dem Feuerzeug. Der Suppen-Kaspar. Der Däumchen-Konrad. Der große Nicolas. Der große Nicolas. Hans Guck in die Luft. Der Doppel-Philipp. Ein Schneider.

Clara Krause. Elze von Barena. Käthe Ericholz. Greth Walden. Ely Osburg. Albert Rosenow. Helene Kopmann. Karl Schöff. Hermann Kunz. Minna Käte. Friedrich Treumwald. Lenchen Treumwald. Moritz Treumwald. Martin Treumwald. Reider Valentin. Der Dorfschulze. Richard Krene. Hildegard Plant. Rana Bianchi. Georg Albrei.

Waldteufel, Aufhänger, Kinder, Thurmwächter etc. Nach dem 2. u. 3. Bilde größere Pausen. Anfang 7 1/4 Uhr. — Ende 5 Uhr. Abends 7 Uhr.

113. Abonnements-Vorstellung.

Die strengen Herren.

Auffpiel in 3 Akten von O. Blumenthal und G. Habelburg. Gabriel Bernide, Reichstagsabgeordneter. Stephy, seine Tochter. Lilde. Doctor Robert Jettner, Stephy's Mann. Hermann Kredig, Gutsbesitzer. Hans Ewald, Schriftsteller. Reichstagsabgeordneter Bach. Konrad Mollenhauer. Oberlehrer Japp. Major a. D. von Eulig. Bezirksvorsteher Reinhardt. Paul, im Dienste bei Dr. Jettner.

Gustav Schulze. Käthe Ericholz. Elze Tillmann. Ray Engelendorff. Otto Kienricher. Gustav Rudolph. Hans Sturm. Georg Albrei. Hans Mannsf. Albert Rosenow. Hermann Kunz. Carl Schöff. Ely Osburg.

Ort der Handlung: Berlin. Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 29. Dezember 1900.

20. Vorstellung. 21. Vorstellung. Abonnement A. Zum ersten Male:

Flachsmann als Erzieher.

Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Regie: Herr Koch.

Jürgen Hinrich Flachsmann, Oberlehrer einer Anstalt. Volksschule. Jan Flemming. Bernhard Vogelgang. Carl Diercks. Emil Weidenbaum. Claus Riemann. Franz Römer. Betty Stuchbahn. Olga Holm. Regendent. Schuldner bei Flachsmann. Rint, Schuldner der benachbarten Mädchenschule. Schulpflichter Bröde. Professor Dr. Bröde, Regierungsschulrat. Frau Hermann. Max, ihr Sohn. Brodmann. Frau Wiesenbach. Alfred, ihr Sohn. Robert Pfeiffer. Schüler Flemming. Carl Jensen, Schüler Vogelgangs. Ort der Handlung: Eine kleinere Provinzialstadt. — Zeit: Gegenwart.

Zwischen den Aufzügen liegen Pausen von je 14 Tagen. Nach dem 1. u. 2. Aufzuge finden längere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende ungefähr 9 1/4 Uhr.

Sonntag, den 30. Dezember 1900.

22. Vorstellung. (Bei aufgehobenem Abonnement.)

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber. Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtentwurf: Georg von Hölten. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Poet: Josef Raus.

Oberon, König der Elfen. Titania, Königin der Elfen. Puck, Elfen. Meerädchen. Kaiser Karl der Große. Jüden v. Bordeaux, Herzog v. Guienne. Scherastin, sein Schatzkammer. Harun al Raschid, Kalif von Bagdad. Regia, seine Tochter. Nedra, Kaiserlicher Kammerer. Bado-Rhan, Thronfolger von Persien. Fatime, Regia's Gespielin. Hamet, der Stumme des Palastes. Amrou, Oberster der Eunuchen. Almansor, Emir von Tunis. Roschana, seine Gemahlin. Abdallah, ein Seeräuber. Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister. Fränkische, Arabische Persische und Lüneburger Großhändler. Veleter, Wachen, Obdienten. Seeräuber etc. — Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts.

1. Akt. Bild 1: Im Hain des Oberon (Bifon). 2: Vor Bagdad. 3: Hof im Kaiserlichen Harem zu Bagdad. 2. Akt. Bild 4: Audienzsaal des Großherren zu Bagdad. 5: Am Ausgang der Kaiserlichen Gärten. 6: Hafen von Acalon. 7: In den Wolken. 8: Im Sturm. 9: Felsenhöhle und Gefilde an der Nordküste von Afrika. 3. Akt. Bild 10: Im Garten des Emir von Tunis. 11: Im Harem Almansors. 12: Die Ritterschiffe. 13: Im Hain des Oberon. 14: Heimwärts. 15: Am Thron Kaiser Karls.

Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluss derselben wieder geöffnet. Nach dem 1. u. 2. Akte finden längere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise. — Ende nach 10 Uhr.

Erste Geld-Lotterie, Ziehung im neuen Jahre!

Nur **Grosse Freiburger Geld-Lotterie.**

3 I. Haupt-Gewinn evtl. 125 000 Mk. Baar oder 100 000 95 000, 85 000, Mk. 80 000 incl. Prämie auf das zuletzt gezogene Loos 75 000 Mk.
 2 Hauptgewinne 50 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5 000 Mk.,
 3000 Mk. etc. etc. à 3 Mk. 11 Loose 30 Mk. Ziehung 12.-15. Januar 1901.
 Geringster Gewinn Mk. 10, alle Baar ohne Abzug zahlbar. Loose
 Ferner empfehle noch besonders:

Mark
das
Loos.

Wohlfahrts-Loose. à 1 Mk.,
 11 Stück 10 Mk.

Alleiniges General-Debit F. de Fallois, 10 Langgasse 10,
 und alle Looseverkaufsstellen hier am Platze.

5838

Brand-Ausverkauf.

Bazar Mannheimer,
 Kirchgasse — Ecke Luisenstrasse.

Kohlen.

Ia. mel. Hausbrand-Kohlen $\frac{1}{2}$ Stücke und $\frac{1}{2}$ Gries,
 gew. mel. $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Ruß III,
 Ia. gew. Fett-Rußkohlen, Korn I, II und III,
 halbfette II.

Eierkohlen von Beche „Alte Haase“

Anthracitkohlen von Kohlheid

Saar-Rußkohlen für Bäder,

Rußgries, billiger Küchenbrand,

Braunkohlen und Steinkohlen-Brickets,

Kiefernholz in Scheiten, fein und gespalten,

Abfall- und Bündelholz,

Buchenholz in allen Größen,

Holzkohlen, Lohfuchsen, Feueranzünder, Coaks

alles in Ia. Qualitäten empfiehlt zu

herabgesetzten Preisen

Aug. Külpp,

Comptoir:
Fellmündstraße 33.

5772

Fernsprecher:
Nr. 867.

Punsch-Essenzen,

verschiedene Sorten,

von der Firma H. J. Peters, Köln,

empfiehlt die

Emmericher Waaren-Expedition,

Marktstraße 26.

5539

Marktstraße 26.

Portweine

der Real Companhia Vinicola do Norte do Portugal, Oporto.

(Königl. Nordportugiesische Weinbau-Gesellschaft, Oporto)

Größtes Weinlager Portugals

Nur reine und echte Douro-Weine.

Die General-Vertreter der Königl. Weinbau-Gesellschaft:

W. Nicodemus & Co., Weingrosshandlung, Wiesbaden

führen in ihrem Transitzlager, dem einzigen der Gesellschaft in Deutschland, über 20 Sorten Portweine in der Preislage von Mk. 1.50 bis Mk. 10.— per Flasche.

Die Portweine können auch in Gebinden verzollt oder unverzollt — laut Special-Offerte — bezogen werden.

Niederlage bei F. Groll, Ecke Adolfsallee und Gießstraße, W. Schild, Drogerie, Friedrichstraße 16, Fr. Alig, Rheinstraße 79, F. A. Müller, Adelsbühlstraße 32, Frau Jung Wwe., Adelsbühlstraße 20, J. Schaab, Grabenstraße 3, C. Horn, Schlichterstraße 16.

5195

Walhalla- Theater.

Heute Sonntag, Vormittags 11 1/2 Uhr:

Matinée

unter Mitwirkung von Künstler-Spezialitäten.

Nachmittags 4 Uhr:

Familien-Vorstellung.

(Kleine Preise.)

Abends 8 Uhr:

Große Vorstellung.

(Gewöhnliche Preise.)

In beiden Vorstellungen Auftreten der besten Akrobaten.

Brandini-Trio

in ihren grandiosen Leistungen.

Nach der Abend-Vorstellung

Großes Frei-Concert

im Theatersaale,

angeführt von der Theaterkapelle. 140/260

Rundes Landbrot

aus garantiert reinem Roggenmehl

bei W. Lehr, Sedanstr. 14.

Bäckerei mit Maschinenbetrieb.

3364

WILH. GAIL W. WE. BIEBERICH ARHEIN UND WIESBADEN

Sommer- und Saugeschäft

MOBEL-SCHREINEREI mit mechanischer Handarbeit

PARKETTBODEN-FABRIK

TREPPENBAU & SPALIERLAUBEN

DAMPFSAEGE und MOBEL-WERKSTÄTTE

Anzündeholz per Centner M. 2.20.

Abfallholz per Centner M. 1.25.

Bestellungen nimmt entgegen

O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfsallee 17.

Ludwig Becker, Papierhandlung, Kl. Burgstraße 12.

3116

Zehntausend Mark Sterbegeld

zahlt im Todesfall der „Wiesbadener Unterhaltungs-Verein“ sofort nach Einreichung der Sterbeurkunde an die Hinterbliebenen seiner Mitglieder über 1700 Mitglieder. — Reservefonds rund 70 000 Mk. — Ausbezahlte bisher rund 350 000 Mk. Aufnahme männlicher und weiblicher Personen vom 18. bis 45. Lebensjahr. Eintrittsgeld vom 18. bis 30. Lebensjahr 1 Mk., vom 31. bis 35. 3 Mk., vom 36. bis 40. 5 Mk. und vom 41. bis 45. 20 Mk. Ärztliche Untersuchung nicht mehr obligatorisch. Anmeldung und Auskunft bei dem Vorstehenden C. Röhrert, Vertramstraße 4 und Langgasse 27, sowie bei den Vorstandsmitgliedern A. J. Schmidt, Bleichstr. 25, F. Schweiß, Plattenstraße 48, W. Nagel, Kl. Schwalbacherstr. 10, A. Becker, Frankenstr. 3, F. G. Müller, Mehrgasse 2, D. Kidermann, Heinenstr. 12, J. Ebert, Sedanstr. 13, D. Samuel, Feldstr. 4, J. Schenauer, Seebodenstr. 3, Ph. Marx, Vaucitiusstr. 1, J. Meyer, Fellmündstr. 36, G. Rood, Seebodenstr. 27, H. Stiller, Vertramstr. 16, G. Jodinger, Schwalbacherstr. 25 und dem Vereinsdiener J. Hartmann, Heinenstr. 28.

9815

Juwelier und Goldschmied

Franz Jordan, Wiesbaden, 6. Spiegelgasse 6.

GROSSES LAGER

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenidewaren, farbige Edelsteine, feine Perlen und Brillanten.

Eigene Werkstatt für Reparaturen und Umarbeiten.

Reelle Preise.

540

Kohlen-Abschlag.

Rußkohlen, der besten Sorten, solange großer Vorrath vorr. zu 130, 140, 150 u. 160 Pfg. v. Rpl. 21, 23, 25 u. gefiebte Rußkohlen 27 Pfg. in der Folge billiger. 5764

Fr. Walter, Kirchgraben 18a.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II.

Kirchgasse 6, II.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützgebisse, Plombirungen

Reparaturen schnellstens.

Reelle und gewissenhafte Bedienung. 740

LOOS 1 Mark. 2000 Gewinne 100,000 Mark. Haupttreffer 30,000 Mark.

11 Loose für 10 Mark

(Porto u. Liste 25 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstraße 29. In Wiesbaden zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse, Moritz

12189

Bäckerei

(nachweisbar rentabel) per 1. April zu kaufen gesucht. Offerten unter L. M. 700 a. d. Exp. d. Bl. 5796

Die Verammlung billigt die Gründe für die Mandats-Niederlegung und sieht gegen seinen Austritt nichts zu erinnern.

Zwei Anwohner der Karstraße fragen nach dem Stande des Projektes der Anlage eines Verbindungsweges zwischen Balkmühl- und Karstraße. Der Herr Oberbürgermeister bringt zur Kenntnis, daß, wie auch den Interessenten i. B. mitgeteilt worden sei, der Magistrat sich durch die hohen Kosten des Projektes veranlaßt gesehen habe, dasselbe vorläufig aufzugeben. Die Interessenten wollten augenscheinlich, daß die Stadtverordneten in der Angelegenheit die Initiative ergreifen möchten; er stelle daher die Verweisung derselben an den Bauausschuß anheim, damit dieser sich darüber informiere, wie die Sache liege, welche Kosten dieselbe erfordere und dann entsprechende Vorschläge mache. Demgemäß wird beschloffen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die Verpflichtung der neugewählten Mitglieder des Magistrats. Es handelt sich um die Herren Winkel, Stein und Weil, welche wieder, und die Herren Herrm. Mühl und Chr. Thon, welche neugewählt sind. Der Herr Oberbürgermeister verpflichtet die Ersteren durch Berufung auf den früher bereits geleisteten Eid, die Letzteren durch Abnahme des Eides für die mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten, erklärt sie für in ihr Amt eingeführt und knüpft daran den Wunsch, daß ihre Tätigkeit eine der Stadt segensreiche, von Parteiinteressen freie sein möge.

Die Herren Stadtverordneten Dr. Alberti und v. G. haben den Antrag eingebracht, zu beschließen: „Die Stadtverordneten-Versammlung hält es für erforderlich, an Stelle der mit Januar 1901 ausscheidenden Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung Ersatzmänner zu wählen.“ Es handelt sich um die durch den Eintritt der Herren Thon und Mühl in das Magistrats-Collegium, sowie die Mandatsniederlegung des Herrn Prof. Gütth eingetretenen Vacanzen. Die Antragsteller begründen den Antrag, welcher ein Abweichen von dem bisherigen Brauch bedeutet, durch den Hinweis auf die vielfache Arbeit der Ausgeschiedenen in Commissionen, auf längere Erkrankungen anderer Herren, sowie auf die Tatsache, daß die Ausgeschiedenen sämtlich von einer Klasse (der 3.) gewählt seien und ev. demgemäß für ein ganzes Jahr diese Klasse nahezu ein Drittel ihrer Vertretung entbehre. Herr Dr. Hehner hält die für die Vornahme der Wahl vorgebrachten Gründe für nicht so dringend, als daß man sich die Sache nicht reiflich überlegen solle. Seine Anträge, den Entscheid um 14 Tage zu vertagen, wird von den Antragstellern acceptiert.

Das Markthausprojekt anlangend, berichtet Herr v. G. Namens des Bauausschusses; dieser sei mit allen gegen 1 Stimme zu dem Beschlusse gekommen, zunächst Localitäten für die Butterwaage, die Kartoffelwaage und den Markt-Aufscher, den Uhrthurm, die Aborte und das Bissoir, Baulichkeiten, welche 118 qm Fläche bedecken, in Fachwerk, d. h. als für eine Reihe von Jahren genügendes Provisorium, und zwar an der Stelle, wo sich zur Zeit das Bissoir befindet, errichten zu lassen und den Magistrat um Vorlage eines Detail-Projektes zu ersuchen. Die Kosten belaufen sich je nach der reicheren oder weniger reichen Ausstattung auf 15—25,000 M. Herr Willet spricht gegen den Antrag, ebenso Herr Kaufmann, welcher darauf aufmerksam macht, daß in der betr. Ausschussitzung 3 Herren, sammt und sonders Gegner des Provisoriums, gefehlt hätten. Mit 21 gegen 18 Stimmen wird endlich der Antrag des Ausschusses acceptiert. Nach Herrn Brög sind bei dem Marktkellerbau Ueberschreitungen der Kostenanschläge um M. 10,000 vorgekommen. Der Mehrbetrag wird widerspruchslos bewilligt.

Herr Hees referiert betr. der Erhöhung des Schulgeldes in den städt. höheren Schulen. Den Gesamtschulzuschuß, welchen die Stadt für beide Schulen leistet, bezieht sich auf M. 70,000. Gelegentlich der letzten Etatsberatung ist daher die Frage der Erhöhung des Schulgeldes zur Erwägung gestellt worden, nachdem die letzten Schulgeld-Erhöhungen in den Jahren 1891 und 1896 stattgefunden haben. Von 178 Städten, welche bezüglich des von ihnen für ihre höheren Schulen erhobenen Schulgeldes befragt wurden, wird in 50 ein unferen Satz übersteigendes entrichtet. Der höchste erhobene Satz beträgt M. 150 bei den Knaben- und M. 190 bei den Mädchenschulen. Hier wird von Magistrat und Ausschuss beantragt, in Zukunft in der Ober-Real- und in der Mädchenschule M. 96 M. 108, in der Töchterschule M. 96 M. 120 gleichmäßig für alle Klassen zu verlangen. Herr Brög spricht besonders für die Aufrechterhaltung des heutigen Schulgeldsatzes bei der Ober-Real- und in der Mädchenschule. Eine Stadt, die M. 20,000 für eine Sternwarte aufwende, dürfe der Bagatelle von M. 7—8,000 wegen nicht die Fortbildung der Jugend des kleinen Mittelstandes erschweren. — Der Herr Oberbürgermeister verwendet sich im Sinne der Annahme des Ausschusses mit Rücksicht auf den nicht eben glänzenden nächstjährigen Etat. — Herr Dr. Dreher plaidiert für jedfallsige Erhöhung des Schulgeldes der Töchterschule sowie der Vorschulklassen an der Ober-Real- und in der Mädchenschule. — Herr Wintermeyer ist Gegner des Ausschusses-Antrages, den er event. bei der Etats-Beratung erst zu erledigen beantragt. — Herr Philippi hegt die von anderer Seite gedrückte Befürchtung: daß die Schulgeld-Erhöhung an der Ober-Real- und in der Mädchenschule einen Rückgang der Schülerzahl im Gefolge haben werde, nicht, zumal die Berechtigungen, welche durch den Schulbesuch erlangt würden, stetig in die Höhe gingen. — Herr Dr. Dreher: Der Lokalwechsel der Töchterschule werde voraussichtlich einen großen Andrang neuer Schülerinnen im Gefolge haben. — Herr Hees: Alle hier bestehenden Mädchen-Institute erheben einen höheren Schulgeldsatz als die städt. Töchterschule. — Herr Dr. Hehner ist ebenfalls der Meinung, vor der Beschlußfassung die Vorlage des neuen Etats abwarten zu sollen. Der bezügliche Antrag jedoch wird gegen wenige Stimmen abgelehnt und der Ausschuss-Antrag darauf mit großer Mehrheit angenommen. — Die Anträge

des Magistrats: 1. Auf Bewilligung eines Zuschusses von M. 634 zur Anschaffung einer Orgel für die Aula der höheren Mädchenschule, sowie 2. der Geldmittel zur Herstellung von Einfriedigungen in den Guranlagen und zur Aufbesserung der Wachtstube im Thurm der Burgruine in Sonnenberg, 3. auf Gewährung eines Nachkredits von M. 12,000 zu Straßenbauten, 4. betr. die Aufbringung der Geldmittel im Betrage bis zu 250,000 M. zur Erbauung von Wohnungen für die Arbeiter der Gasfabrik, 5. betr. Vaudispensogeluche gehen zur Vorprüfung an die Ausschüsse.

Der Antrag auf Anlegung eines Weges für Reiter und Radfahrer von den „Herrnreichen“ nach dem Rundfahrweg wird auf Wunsch des Vorsitzenden des Bauausschusses, Herrn Willet, für heute von der Tagesordnung abgesetzt.

Herr Arny berichtet zu dem Projekt wegen Errichtung eines Anbaus an die alte Colonnade zur Unterbringung der Gurhaus-Gärtnerei. Nachdem die betr. Lokalitäten der neuen Colonnade für Theaterzwecke in Anspruch genommen worden sind, schlägt der Bau-Ausschuß vor, an der alten Colonnade, zwischen dieser und dem Schießstand, unter M. 2000 Kostenaufwand einen Schuppen neu zu errichten, welcher nur mit einem für Bureauzwecke zu benutzenden Theile um 4 Meter vor den Schießstand hervortritt. — Herr Kaufmann ist Gegner jedes weiteren Anbaus an die alte Colonnade. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. G. bekräftigt die Bewilligung der Ausgabe. — Herr Häffner: Der Pistolensstand sei längst mifstündig. Verlege man den Schuppen einfach in dieses Gebäude. — Herr Dr. Alberti: Für diesen Platz sei er nur zu haben, wenn ein anderer sich nicht auffinden lasse. — Herr Oberbürgermeister: Lange sei hin und her überlegt worden, bis man diesen Platz als den einzigen geeigneten in Vorschlag gebracht habe. — Dem Ausschussantrag wird zugestimmt.

Unsere geschätzten Leser, Inzerenten und Geschäftsfreunde, welche am Jahresende ihren Bekannten bezw. Kunden durch Glückwünsche eine Aufmerksamkeit erweisen wollen, bitten wir hiermit höflich, uns den Inzerenten-Text der

Neujahrs-Gratulation

möglichst frühzeitig zu übermitteln. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises, daß die Gratulation durch Vermittlung des „Wiesbadener General-Anzeiger“ bei wenig Arbeit relativ die geringsten Kosten verursacht, dabei aber trotzdem infolge der allgemeinen Verbreitung ihren Zweck vollkommen erfüllt. Einer Anregung folgend, sind wir gern bereit, Interessenten Einladungen in die vorjährige Neujahrs-Kummers, welche mehrere Seiten Glückwunschk-Inzerate umfaßte, zu gestalten.

Expedition des
„Wiesbadener General-Anzeiger“.
Mauritiusstr. 8.
Telephon 129.

Nach Herrn Willet soll als Nothstandsarbeit während des Winters der Wasserleitungsweg im Distrikt „Oedenfies“ erweitert und ausgebaut werden. Die Kosten belaufen sich auf M. 6000. Eventl. können 20—30 Arbeiter auf 4—5 Wochen dort Beschäftigung finden. Der verlangte Betrag wird bewilligt.

An der Luxemburgerstraße sollen nach Herrn Wintermeyer 3 Ar 82 $\frac{1}{2}$ Quadratmeter eines bereits castriften Feldweges für M. 950 pro Ruthe oder M. 3800 pro Hektar, d. h. zusammen für M. 14525 an 4 Anwohner verkauft werden. Die Verammlung heist den Abschluß der betr. Verträge gut.

Herr Dr. Dreher referiert über ein Gesuch der Ehefrau des Maurermeisters Carl Wendle, des Unternehmers der Maurerarbeiten für den Marktkeller, betr. die nachträgliche Bewilligung einer Entschädigung. Ein gleiches Gesuch ihres Mannes ist bereits abgelehnt worden, weil seine Angabe, daß seinem Submissions-Anerbieten ein Versehen zu Grunde liege, für nicht den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend gehalten wurde. Inzwischen jedoch hat sich ergeben, daß einmal die Differenz zwischen dem von Wendle und dem ihm zunächst kommenden Mit-Submittenten abgegebenen Gebot doch nicht nur M. 2000, wie früher angenommen, sondern M. 6368 betragen habe und daß zum anderen Wendle selbst für fog. löhmische Rappen M. 100 Auslagen hatte, während er nur M. 60 selbst erhielt. Da Wendle während der Ausführung der Arbeit in Vermögensverfall gerieth, wurde dieselbe für seine Rechnung von einem anderen Unternehmer ausgeführt, woraus die Stadt noch einen Anspruch von M. 3000 an ihn hat. — Nach langen Erörterungen zwischen den Herren Oberbürgermeister, Brög (welcher vorschlägt, in der Folge bei Submissionen nicht mehr das niedrigste abgegebene Gebot zu berücksichtigen), Dr. Dreher, Bau Rath Frobenius, Brög, Hees, Stadtrath Mühl, Dr. Alberti, Prof. Dr. Frese, nius und Kaufmann wird ein Antrag auf Rückverweisung der Materie an den Bau-Ausschuß, zwecks neuer Vorschläge bezüglich der Höhe der der Familie zu gewährenden Unterstützung mit allen gegen eine Stimme (Herr Blinde) abgelehnt, dagegen ein Antrag Hees zum Beschluß erhoben, dem Magistrat einen Kredit bis zur Höhe von M. 1000 zur Gewährung einer Unterstützung an die Familie zu eröffnen.

Die Aufsichtsbehörde hat die Ertheilung des Privilegs zur Aufnahme der mit bis zu 4 pCt. zu verzinsenden städt. Anleihe in Höhe von M. 11,900,000 davon abhängig gemacht, daß mit Rücksicht auf die rentable Verwendung des

größten Theiles derselben die Amortisationsquote von 1 $\frac{1}{2}$ auf 1 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{3}{4}$ pCt. erhöht werde. Der Herr Oberbürgermeister schlägt Namens des Magistrats vor, die 1 $\frac{1}{2}$ pCt. Tilgung gutzuheißen und das geschieht auch auf die Befürwortung dieses Antrages durch Herrn Dr. Dreher hiersebst.

Zum Schiedsmann für den 6. Bezirk wählt die Verammlung auf Vorschlag des Wahlausschusses Herrn Ferd. Weyrauch, Emserstraße 26 neu.

Gegen die definitive Anstellung eines Bureau-Assistenten wird nichts zu erinnern gefunden.

Endlich wird dem Direktor der höheren Töchterschule Herrn Welter, welcher durch Verlegung der Schule in das neue Gebäude seine Dienstwohnung verliert und für die von ihm neu gemietete Wohnung in dem Adler'schen Hause M. 1550 Miete zu zahlen hat, dagegen nur M. 1000 Mieths-Entschädigung erhält, ein nicht pensionsfähiger Wohnungsgeld-Zuschuß von M. 500 widerspruchsfrei bewilligt.

Zum Schluß wünscht der Vorsitzende allen Mitgliedern des Kollegiums ein glückliches neues Jahr.



Wiesbaden, 29. Dezember

Zwischen den Jahren.

Es ist eine eigenartige Zeit, die man unter dem Ausdruck „zwischen den Jahren“ begreift. So Mancher bemüht sich, das „Jahrit“ des schiedenden Jahres zu ziehen, in erster Linie die Geschäftswelt. Hinter derselben liegt das Weihnachts-Geschäft, auf das nicht wenige Geschäftsleute angewiesen sind, von dessen Ausfall für sie Vieles abhängt. Der Zufall spielt hier, wie in so vielen anderen Dingen im Leben, eine Rolle. Nicht nur der Geschäftszweig kommt in Betracht, es kommt auch darauf an, wie man seine Sache treibt. Wer mit Klugheit und Verständnis ans Werk geht, wird, wenn auch nicht Alles am Schnürchen geht, doch nie seine Sorgfalt und Ausdauer unbefehnt sehen, der einsichtige Theil des Publikums weiß stets zu unterscheiden! — Aber auch der Familienvater wird „zwischen den Jahren“ einen Blick nach rückwärts mit dem Blick nach vortwärts zu verbinden wissen. Man muß heutzutage froh sein, wenn man „herum kommt“. Auf allen Gebieten, und nicht zum wenigsten auf jenem der Haushaltung, hat das Jahr große Preissteigerungen gebracht, die Wohnungsmietern sind vielfach nicht unbeträchtlich in die Höhe gegangen, während die Einnahmen sich nicht vermehrt haben. Das giebt zu denken! Doch was rückwärts liegt, lasse man rückwärts liegen, man sehe getrost in die Zukunft, es werden auch wieder bessere Zeiten kommen und freudigere Tage leuchten! J.

* **Königliche Schauspiele.** Am 31., Abends, kommt — als rechte Schloß-Vorstellung — Gail und Frappert's reizendes Ballet „Wiener Walzer“ zur Aufführung.

* **Jahrhundert-Karten.** Es ist heute gerade ein Jahr, daß die vielbesprochenen „Jahrhundert-Postkarten“ hier in Wiesbaden à la hausse mit 3 M. das Stück bezahlt und mitunter selbst zu diesem Preise nicht abgelassen worden sind. Später folgte der „Hauss“ allerdings die „Baiss“, weil die Postverwaltung weitere Millionen auf den Markt brachte, so daß die Sache wesentlich an Bedeutung einbüßte. Wie es scheint, hat man einen Theil für den Eintritt des „wirklichen“ neuen Jahrhunderts reservirt, denn es kommen von außerhalb eben viele dieser Karten hierher, ohne jedoch großem Interesse mehr zu begegnen. Bedeutungsvoller wäre es jedenfalls gewesen, die Post hätte in den Strahlentanz des „anbrechenden“ neuen Jahrhunderts den sachlich richtigeren Jahrhundert-Beginn: „1901“ eingebracht!

* **Strassenbahn.** Vom 2. Januar ab wird auf der Linie Bahnhöfe—Unter den Eichen wegen Ausbau des zweiten Geleises in der Balkmühlstraße der Betrieb von der Bahnstraße bis Unter den Eichen eingestellt werden.

G. Sch. **Residenztheater.** Auf das hochinteressante Sonntagsprogramm wollen wir nochmals hinweisen. Nachmittags zu halben Preisen auf vielfachen Wunsch: „Der Salsentroler“ und Abends: Der moderne Dichter-Abend: „Kammerlanger, Frigden und Abschiedsopfer“. Montag als am Schloß zum letzten Male: „Der Struwwelpeter“ und Abends: „Die gestrengen Herren“.

* **Der Deutschen Buren-Centrale,** München, Wilhelmstraße 2/II, gehen fortgesetzt Unterstützungsgesuche von aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen zu, die gänzlich mittellos zurückgekehrt, ihren Opfermuth durch bittende Roth blähen müssen, da für sie im alten Mutterlande nirgends Brod zu finden ist. So wenig man diese Freiwilligen davon freisprechen kann, sich selbst unüberlegt in schwere Roth gebracht zu haben, so hart muß es erscheinen, daß für diese Mitkämpfer jetzt alle Thüren verschlossen sein sollen. Wer für diese Männer irgend eine Berufs-Beschäftigung hat, sende seine Offerte an die Deutsche Buren-Centrale, München, Wilhelmstraße 2/II. Geldpenden für diese „deutschen Freiwilligen“ müssen den ausdrücklichen Vermerk „für die deutschen Freiwilligen“ tragen.

* **Tannenduft.** Haben die für das Weihnachtsfest gepflanzten Tannenbäume ihren Zweck erfüllt, dann wandern sie stückweise ins Feuer. Und doch könnten sie uns zuvor noch einen angenehmen und nützlichen Dienst erweisen, wenn wir auch die letzten Tannennadeln von den Zweigen abstreifen, sie in ein entbehrliches Blech-

gefaßt bis zu dessen Rande fällen, Wasser ebenso hoch zu schütten und auf den warmen Ofen stellen. So findet allmählich eine Auslaugung des würzigen Harzes durch das Wasser statt, das bei seiner Verdampfung das Zimmer mit köstlichem Dufte erfüllt. Man kann noch lange diese Annehmlichkeit genießen, die uns den balsamischen Duft des Waldes in das Zimmer zaubert, ehe die so benutzten Tannennadeln wertlos werden; selbstredend muß jedoch ab und zu Wasser nachgefüllt werden zum Ersatz des verdampfenden.

*** Club „Edelweiß“.** Der Club „Edelweiß“ veranstaltet am Sonntag, den 6. Januar, in der Turnhalle, Wallrathstraße, eine Weihnachtsfeier, bestehend in theatralischen Aufführungen und Tanz. Für humoristische Vorträge ist ebenfalls durch die bekannten vortrefflichen Humoristen des Vereins auf das Beste gesorgt. Zur Aufführung gelangen die urkomischen Szenen „Ein Dichter vor Gericht“ und „Luftige Brüder“. Die letztere mit so großem Beifall aufgenommene große Gesangs-Szene „Des Matrosen Abschied“ wird auch diesmal zum Vortrag gebracht werden. Auffassend an diese Nummer wird das prächtige Weihnachtsstück „Der Matrosen Heimkehr“ oder „Eine unerwartete Weihnachtsfreude“ aufgeführt werden. Der Beginn der Veranstaltung ist auf Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

*** Die Lebensschiffzeit** am heutigen Samstag, sowie am kommenden Montag ist auf 10 Uhr Abends festgesetzt worden.

*** Sturm!** Der von der Seewarte auch für das Binnenland vorausgesagte Sturm hat nicht lange auf sich warten lassen, in Folge dessen sind die sonst leidlichen Tage zwischen den Jahren diesmal noch unangenehmer, denn die Wetterlage vereinigt momentan so ziemlich alles, was man sonst gründlich verwünscht! Höchst drollige Szenen gab es schon gestern Nachmittag. Selbst sonst ganz wehrhaften „Parapluies“ in Männerhänden spielte der Sturm, indem er sich in diesen Regendächern kräftig verdingte, beratt mit, daß sie umschlugen und einen Anblick boten, den man sonst nur zum Fräulein bei gewissen, dem Circus entlehnten komischen Figuren zu sehen pflegt. Daß es der holden Weiblichkeit nicht besser erging, läßt sich denken, denn Meißner Sturm nimmt keine Rücksicht auf die Zierlichkeit des schöneren Theiles des Menschengeschlechtes und deren „schwache“ Parapluies! Sapiens! sat!

*** Kleinfener.** Gestern Abend nach 9 Uhr entstand in der Rheinstraße ein kleiner Brand durch Rauch-Entzündung. Der schnell alarmierten Feuerwehr gelang es, den Brand noch im Entstehen zu unterdrücken.

*** Ländesbahn.** Im Königl. Landrathsamte fand gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Landraths Grafen von Schießen eine Besprechung über die projektierte Ländesbahn statt, an welcher die Bürgermeister der Umgegend theilnahmen. Die Bürgermeister der beteiligten Gemeinden gaben eine Erklärung dahingehend ab, daß ihre Gemeinden sich nicht veranlaßt sähen, den zum Bahnbau erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich abzutreten. Ferner wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es vielleicht zweckmäßiger sei, von dem Bau einer Normalbahn ganz abzusehen, dagegen aber dem Bau einer Kleinbahn näherzutreten. — Eine weitere Sitzung in der Ländesbahn-Angelegenheit dürfte am 28. Januar stattfinden und zwar betr. des Projektes Mainz-Erbenheim.

*** Innungsfrankentassen.** Von zutändiger Seite werden wir gebeten, auf folgendes aufmerksam zu machen. Mit dem 1. Januar 1901 treten auf Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten die Innungsfrankentassen der Ländler, Stultateure, Radfahrer, Fuhrleute und Wäder in Kraft. Mit diesem Zeitpunkt werden alle in Betrieben der Innungsmeister bezw. Innungsmitglieder beschäftigten Personen Mitglieder der betreffenden Innungskassen. Von diesem Zwang befreit jedoch die Zugehörigkeit zu einer der Anforderungen des Gesetzes entsprechenden Hilfsklasse, d. h. also mit anderen Worten: derjenige Arbeiter, welcher am 1. Januar Mitglied einer eingetragenen Hilfsklasse ist, kann nicht verpflichtet werden, der Innungsfrankentasse beizutreten, sofern er dieses bei seinem Arbeitgeber zur Aussprache bringt. Mit Rücksicht darauf, daß die meisten dieser Innungsfrankentassen beizutretenden Personen der Ortsfrankentasse angehören, sei speziell bemerkt, daß der Verbleib in dieser Klasse als freiwilliges Mitglied geschieht nur dann zulässig ist, wenn der Betreffende auf Grund seiner Zugehörigkeit zu einer der oben erwähnten Hilfsklassen von dem Beitrittszwang zur Innungskasse befreit ist. Es hat hiernach derjenige, der sich seine durch jahrelange Beitragszahlung erworbenen Vergünstigungen in der Ortsfrankentasse als freiwilliges Mitglied wahren will, unbedingt einer zweiten Klasse anzugehören. Ist dieses mit dem 1. Januar der Fall, so muß die Ortsfrankentasse bis längstens zum 7. Januar davon in Kenntniß gesetzt werden, andernfalls ohne neues Aufnahmeverfahren sich die Angelegenheit nicht mehr regeln läßt. Der Wichtigkeit der Sache wegen bringen wir dieses zur Kenntniß, umso mehr, als wir in Erfahrung gebracht haben, daß eine große Anzahl der betr. Arbeiter ihrer früheren Klasse weiter angehören wollen.

Kunst und Wissenschaft.

*** Königliche Schauspiele.** Otto Ernst's „Flachsman als Erzieher“ folgt in der ersten Januar-Woche Otto Franz Genrich's „Jungbrunnen“, ein Märchenspiel, das hier seine Erstausführung in Anwesenheit des Dichters erleben wird. Ferner sind in Vorbereitung Giuseppe Giocosa's „Wie die Blätter“ und das italienisch-französische Minodrama „Die Hand“, ein kleines Sensationsstück, endlich unseres Landmannes Rudolf Bressler's „Die kleine Sirene“.

F Darmstadt 29. Dez. Der Großherzog von Hessen ernannte die Wagnerfängerin Sigried Arnoldion zur großherzoglichen Kammerfängerin.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Retikamen- und Inseratenthail Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafammer-Sitzung vom 22. Dezember.

Eine Messer-Affaire.

Anlässlich von Differenzen zwischen italienischen Erbarbeitern am 19. November in Rahenellenbogen kam es zu einer Schlägerei. Draußen auf der Straße wurde Joh. G. aus Castellorotto von einem anderen Manne angegriffen und G. traktierte diesen dabei mit Messerschlägen, deren einer eine ziemlich erhebliche Verletzung am Unterleibe hervorrief. Strafe: 6 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Vorhaft. — Die Verhandlungen werden, da weder der Angeklagte noch die Zeugen des Deutschen mächtig waren, mittelst eines Dolmetschers (Herrn Kaplan Dr. Herr) geführt.

Auf verbotenen Pfaden.

Am 20. November hat die Prostituirte Philippine Sp. von hier einem Kellner die goldene Taschenuhr gestohlen. — Strafe wegen Diebstahls in strafverschärfendem Rückfall 6 Monate Gefängnis, worauf 1 Monat Untersuchungshaft in Abrechnung kommt.

Schwerer Diebstahl.

Wegen des am letzten Buß- und Betttag im katholischen Vereinshaufe dahier verübten schweren Diebstahls trifft den Schlosser Franz R. von hier ebenfalls eine 6monatliche Gefängnisstrafe.

Ein Heiraths-Schwindler.

Der 24 Jahre alte Gärtnergehilfe Waldemar A. aus der Nieder-Lausitz, zuletzt hier wohnhaft, hat, obwohl er keineswegs ein Adonis ist, „Glück“ bei den Damen. Im Dezember v. J. lernte er das Zimmermädchen Sch., ein nettes, 23jähriges Eoschlerchen, kennen, verliebte sich mit ihr, borgte ihr nach und nach M. 70 ab, und carrefierte an ihr herum, bis die Eltern des Mädchens, hauptsächlich weil dieses katholisch, A. aber evangelisch war, die Verlobung rückgängig machten. — Kaum einige Monate später hat der junge Mann schon sein anderes „Verhältniß“ in der Person der Dienstmagd L. aus Rildesheim. Dieser recapulirte er die Schwüre seiner „ewigen Treue“, theilte ihr auch eines Tages mit, er werde zum Standesamt gehen, um das Aufgebot zu bestellen und „borgte“ dem Mädchen dann folgende Beträge ab: M. 50 zur angeblichen Beschaffung eines Gehrodes und eines Paares Stiefeln, M. 60 um Schulden bei seinem Prinzipal zu tilgen, M. 25 für einen Freund in Frankfurt, M. 20 „als Anzahlung für das Hochzeitsessen im Quellenhof“, M. 10 „Taschengeld für den Besuch der Reichshallen“, desgleichen M. 16, M. 50 zur Tilgung einer Schuld bei seiner depossedirten Braut, M. 100 für einen Droschkentischer, M. 50 zur Beschaffung von Mobiliar für den zu begründenden eigenen Haushalt und M. 150 für eine Reise zu seinen Eltern, im Ganzen M. 531. Die zweite Braut hatte ihre Stelle bereits aufgegeben. Das Geld, welches sie A. gab, verbrachte dieser mit den Chansonetten eines hiesigen Varietes. Als der Brautkauf den Versuch machte, den Bruder der Braut durch ein gefälschtes Telegramm um 150 M. zu betrügen, zeigte man ihn der Polizei an und das Verhältniß ging zurück. — A. wurde für seine Gaunereien zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Berlin, 29. Dezember. Der „Vorwärts“ meldet aus Dresden, daß am Freitag 2 Bauarbeiter, die im Lößtauer Prozeß zu Zuchthaus verurtheilt worden waren, entlassen wurden.

* Wien, 29. Dezember. Während der Feiertage kam es in Planitz im Böhmen zu einem ernstlichen Zusammenstoß zwischen Jungtschechen und tschechischen Agrariern, wobei vielfach vom Messer Gebrauch gemacht wurde. Unter den zahlreichen Verletzten befindet sich auch der Bewerber um einen Reichsrathssitz, namens Stafln.

* Kopenhagen, 29. Dezember. Die Frage des Verkaufs der westindischen Inseln an die Vereinigten Staaten ist in eine neue Phase eingetreten. Der hiesige amerikanische Gesandte hat der Regierung mitgetheilt, Amerika wolle die Inseln für 12 Millionen Kronen zu kaufen, wolle aber nicht mehr geben.

* London, 29. Dezember. Aus Peking wird gemeldet: Der chinesische Hof kündigte den Empfang der Colleetivnote der verbündeten Mächte an und stellte hierzu folgende fünf Fragen: 1. Könnten die Beseftigungswerte nicht verschont bleiben. 2. Müßten die Prinzen gleich den übrigen Schuldigen geköpft werden. 3. Werden die Mächte ihre Truppen sendungen einstellen, wenn ihre Forderungen bewilligt sind. 4. Welche Plätze gebeten die Verbündeten zu besetzen. 5. Wie lange wird diese Besetzung dauern.

Der Fortschritt auf allen Gebieten hat es auch ermöglicht, in Kat-reiners Malzkaffee ein Fabrikat herzustellen, das nicht nur ein vorzügliches Kaffeezusatz ist, sondern sich sogar zum vollständigen Ersatz des Bohnenkaffees eignet. Das erklärt sich daraus, daß nach einem patentirten Verfahren das Malzkorn mit Extrakten aus dem Fleische der echten Kaffeebohnen imprägnirt und so eine ideale Verbindung von Malz und Kaffee erzielt wird. Kat-reiner's Malzkaffee darf den Namen „Malzkaffee“ mit vollem Recht in Anspruch nehmen; man darf ihn darum aber auch nicht mit gleichnamigen minderwertigen Erzeugnissen, die nichts anderes sind als geröstetes Malz oder gar nur gebrannte Gerste, verwechseln.

Marburg's Schwedenkönig.

bester Kräuterbitterliqueur, ist in allen besseren Colonialwarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur acht, wenn jede Flasche mit der Firma des Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist. 2006

Telephon No. 2069.

Hrch. Nagel,

Sattler.

Goldgasse 1.

empfiehlt seine selbstverfertigten

5232

Schultranzu u. Taschen
Patentjake, Koffer, Portemonnaies, Postträger, Cigarren-Etui's, Brieftaschen etc.



So sehen untergenannte Herren-Stiefel aus.



So sehen untergenannte Damen-Stiefel aus.

Wir haben einige größere Posten feinerer Schuhwaren, darunter die schönsten Reismuster, als Gelegenheitskauf weit unter dem Herstellungspreis erworben und bringen diese von jetzt ab zu Preisen zum Verkaufe, die mit Rücksicht auf die hervorragende Qualität der Waaren sicher ganz besondere Beachtung finden werden.

Hochelegante Herren-Schnürstiefel mit

7.90.

Herren-Nachleder-Haken-Stiefel, elegante

5.50.

Damen-hochfeine Chevreux-Stiefel zum

7.75.

Damen-Knopfstiefel mit Befag, ausge-

5.50.

Knöpfen und Schnüren, auch mit

warmem Futter und Lackspeise, für

Warme Hausschuhe.

Für Frauen: Pantoffel, gefüttert, alle

25 Pf.

Hausschuhe mit Filz und leichter Leder-

75 Pf.

Nummern 36-42, für

35 Pf.

Hausschuhe mit Abfag für Damen aus

1.65.

Für Männer: dieselben Pantoffel, ge-

55 Pf.

Wilton mit Seitenleder, schräg

füttert, No. 43-47, für

Unsere Kinder-Hausschuhe für 35, 65 und 85 Pf. sind die schönsten Artikel, welche für diesen Preis überhaupt zu sehen sind. Wir verkaufen eine größere Anzahl einzelner Paare mit einem Rabatt bis zu

40 %.

Auf sämtliche vorjährige Winterwaare geben wir ferner einen Rabatt von 25 % für kurze Zeit und bitten um Beschäftigung unserer Schaufenster.

Fett & Co.'s

Frankfurter
Schuh-Bazar,

38. Langgasse 38,

nähe der Webergasse.

Bezugpreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich M. 1.35 excl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf. für eine
Wochenspalte 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 30 Pf. für auswärts 50 Pf. Beilagen-
gebühr pro Zeile M. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.
Nr. 303.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Sonntag, den 30. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.



Aus der Umgegend.

k. Diebrich, 29. Dez. Ein hiesiger Einwohner Namens Fritz Hassenbach, welcher unter den Verdacht stand, Sittlichkeitsverbrechen an einem noch nicht 16 Jahre alten Mädchen begangen zu haben, sollte heute Vormittag verhaftet werden. Unter dem Vorwand, sich erst ankleiden zu wollen, entwich er jedoch, eilte — Rheine zu und stürzte sich unterhalb der Anilinfarbenfabrik, an dem Damm des Schiersteiner Hafens, in die hochgehenden Fluthen. Obwohl sofort ein Kahn zur Stelle behufs Rettung vorhanden war, ereilte den H. beim zweiten Auftauchen ein Herzschlag und konnte er nur als Leiche herausgezogen werden. Der Fall ist für die hinterlassene Familie Hassenbachs ein sehr bedauerlicher.

l. Hochheim, 28. Dez. Gestern feierte die Commerzienrath Aschrott'sche Gutsverwaltung ein seltenes Fest. Es sind nämlich 50 Jahre, daß der Winger Herr Peter Merkel, und 25 Jahre, daß die Winger Adam Merkel, Heinrich Schollmaier und Georg Siegfried als Weinbergseute im Aschrott'schen Weingute beschäftigt sind. Auf Anordnung des Herrn Commerzienraths Aschrott wurde zu Ehren der Jubilare ein solennes Essen veranstaltet, zu welchem auch die übrigen Weinbergseute des Aschrott'schen Gutes, sowie viele von den mit der Aschrott'schen Gutsverwaltung in Verbindung stehenden Gewerbetreibenden geladen waren. Herr Bürgermeister Siegfried und Herr Beigeordneter Walch waren auch anwesend bei der Festlichkeit. Der ebenfalls schon lange im Amte befindliche Herr Verwalter Hirschmann überreichte bei dieser Gelegenheit die Geschenke des Herrn Commerzienraths mit einer passenden Ansprache. Es empfing jeder der vier Jubilare eine goldene Uhr und Kette mit eingravirter Widmung, außerdem erhielt Herr Peter Merkel M. 50 in Baar. Die Wittve eines schon gestorbenen früheren Jubilars erhielt einen Geldebtrag von M. 25 und, wie jede der anderen Wingerfrauen, einen Radantuchen und 1 Pfund Kaffee. Die ganze Festlichkeit nahm einen sehr schönen Verlauf. Solch langjährige und schöne Beziehungen zwischen Gutsheerlichkeit und Bediensteten verdienen hervorgehoben zu werden.

Wiesbadener Streifzüge.

(Zwischen Weihnachten und Neujahr)

Das 19. Jahrhundert geht in wenigen Tagen zu Ende. Wenn sich der Anfang eines Säculums ohne Rücksicht auf die Mathematik wirklich amüslich anordnen läßt, befinden wir uns zwar schon seit Jahresfrist im zwanzigsten. . . Die große Mehrheit der „Unterthanen“ hat sich mit diesem Gedanken — wie mit anderen wichtigeren Dingen — a la chinoise, gleichgültig oder resignirt abgefunden. Ist die zunehmende Gleichgültigkeit und Nervenabstumpfung eines Volkes wirklich, wie die Chinesen behaupten, ein Zeichen höchster Cultur, so können wir auf die Fortschritte, die das fin de siècle in diesem Punkte aufweist, wahrhaft stolz zu sein. Erfreulicher wäre es freilich, wenn die heutigen Zustände in China recht viele Leute bei uns veranlaßten, einmal gründlich — „über dies und jenes“ — nachzudenken. . . . Aber ich komme da unversehens ins Politische, — also zurück ins Vocalfeuilletonistische.

„Le roi est mort — vive le roi!“

So könnte man in diesen Tagen sagen: Das Weihnachtsfest ist todt, es lebe Neujahr! Schon beherrscht die Neujahrskarte das Terrain in der Oeffentlichkeit, das der Weihnachtsbaum geräumt hat. Die seriöse, die komische, die — zotige Neujahrskarte auch. Allerlei Sylbesterhumor treibt bereits sein Wesen auf der Straße, in den Varietés, Wirthschaften und Zeitungen. Aber auch der Neujahrsumzug macht sich schon bemerkbar: In den Abendstunden knallt und kracht es an allen Ecken und Enden. Das scheint mir sehr vielversprechend.

Unterdessen sind die Gaben, die das Weihnachtsfest unter Reich und Arm vertheilt, einer kritischen Musterung unterzogen worden. Auf mancher Stirn war dabei das Urtheil: „Nehe

n. Bismarck, 27. Dez. Der hiesige Turnverein „Vorwärts“ hielt am zweiten Weihnachtstage in seinem Lokale „zur Krone“ sein dieswintertliches Concert ab. Neben sehr gelungenen Turnergruppen kamen auch verschiedene Schwünke zur Ausführung. Sämmtliche Aufführungen wurden mit Präzision ausgeführt und fanden regen Beifall.



Wiesbaden, 29. Dezember

6. „Neujahr's-Wünsche.“ Der Andrang zum Hauptpostamt war in den gestrigen Nachmittagsstunden ein ganz gewaltiger und wird heute noch zunehmen. Die Post indessen hat sich, soweit immer möglich, darauf eingerichtet, dem Anstrome der „Neujahr's-Gratulant“ wirksam zu begegnen. Der morgige Sonntag kennt hinsichtlich der Markenabgabe gegen sonstige Tage keinen wesentlichen Unterschied. Das Publikum könnte sich übrigens die Sache selbst sehr erleichtern, wenn es die Marken-Verkaufsstellen beim Telegraphenamt, bei der Briefausgabe in der Luisenstraße u. a. mehr benutzte. — Neben dem Geschäft in dem eigentlichen „Gratulationskarten“ blüht momentan jenes der „Anichts-Karten“ außerordentlich und in der That mag manchem außerhalb lebenden Wiesbadener ein solch hübscher Gruß aus der Heimath angenehmer sein als die schönste geprägte „Gratulation“, die, wenn der Name des Abenders nicht besonders aufgedruckt oder handschriftlich vermerkt ist, womöglich wieder als „Gratulation“ verwendet wird und schließlich auf diese Weise eine recht hübsche Runde macht, um, wenn es das Spiel des Zufalles will, wieder zum ursprünglichen Empfänger zurückzukehren. „Sparsame Leute“, die zu ihren Correspondenzen selbst „umgekehrte“ Couverts benutzen, giebt es immer und überall!

7. Berufs-Jubiläum. Am 1. Januar 1901 feiert die Hebamme Frau Reich ihr 25jähriges Berufs-Jubiläum. Wir gratuliren!

8. Vom neuen Bahnhof. Die Arbeiten auf dem neuen Bahnhofsterrein schreiten gegenwärtig langsam voran. Infolge des schlechten Wetters haben zahlreiche italienische Arbeiter die Arbeit niedergelegt und sind nach dem Süden abgereist, wodurch jetzt nur eine ganz minimale Anzahl Arbeiter auf dem Bahnhofe beschäftigt sind.

9. Walhallatheater. Das großartige Programm, das zur Zeit in unserem bestbesetzten Spezialitätentheater gastirt, hat seine Anziehungskraft nicht verfehlt, allabendlich sind die eleganten Räume von einem gewählten Publikum

leicht gefüllt. Heute, Sonntag, finden die gleichen Veranstaltungen wie an den Weihnachtsfeiertagen statt, nämlich: Vormittags halb 12 Uhr Matinee — unter Mitwirkung von Künstler-Specialitäten — bei freiem Entree, Nachmittags-Vorstellung bei kleinen und Abend-Vorstellung bei gewöhnlichen Preisen und nach lechterer Promenade-Concert im Theateraal, ebenfalls bei freiem Entree. — Für Montag (Silvester) sind sodann folgende Arrangements getroffen: Vorstellung und Ball mit diversen Ueberraschungen im Theateraal, Militär-Concerte im Haupt-Restaurant und Walhallakeller. Für sämtliche Localitäten und Veranstaltungen beträgt der Eintrittspreis nur 1 M., bei der Fülle des Gebotenen sicher nur ein kleines Requirivalent, doch kommt die Direction auch denjenigen Besuchern entgegen, die nur Haupt-Restaurant und Keller zu besuchen wünschen, indem sie für die unteren Localitäten nur 50 Pf. Eintrittsgeld erhebt. Wir verweisen in dieser Beziehung auf die heutigen bezüglichen Annoncen.

*** Königl. Schauspiele.** Herr Kammerjäger Kallisch tritt Anfang Januar seinen achtmönatlichen Urlaub an und verabschiedet sich vorher als Raoul in „Die Hugenotten“.

*** Der Baierverein „Bavaria“** hält am Dienstag den 1. Januar 1901 seine Weihnachtsfeier im „Deutschen Hof“ Goldgasse 2a. Wie alljährlich wird auch diesmal der Verein seinen Gästen einige genussreiche Stunden bereiten. Der gesungliche Theil liegt in den bewährten Händen des Herrn Japsi, während Herr Höß die Zither vorträgt und Herr Kuage den humoristischen Theil übernimmt hat.

*** Scharr'scher Männerchor.** Am Dienstag, den 1. Januar, begeht genannter Verein von Nachmittags 4 Uhr ab seine diesjährige Weihnachtsfeier bei seinem Mitgliede K. Brühl „zum Jägerhaus“, bestehend in Unterhaltung, Tanz und Christbaumverlosung. Den Besuchern dieser beliebten Feier können schon im Voraus einige sehr vergnügliche Stunden in Aussicht gestellt werden.

*** Der Männer-Gesangverein „Cäcilia“** begeht seine Weihnachtsfeier nicht, wie gemeldet, am 5., sondern am Sonntag, den 6. Januar 1901, in der Turnhalle; Hellmündstraße 25.

*** Stenographieschule.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, beginnen die neuen Curse (Stenographie und Maschinenschriften) in der Stenographieschule (Lehrtr. 10) Freitag, den 4. Januar. Der Nutzen der Stenographie wird im Privat-, Geschäfts- und Beamtenverkehr immer rücksichtslos anerkannt. Stenographie und Maschinenschriften gehören zusammen. Wer sich beides angeeignet hat, liefert den Beweis, daß er eine gewisse geistige und handliche Schulung durchlaufen hat. Dem Anfänger- und Fortbildungs-Curses wird das Einigungs-System Stolze-Schrey zu Grunde gelegt: an den Diktationen können sich wie früher Vertreter verschiedener Systeme theiligen.

„tel upharzin!“ zu lesen. „Gewogen und zu leicht befunden“ wurde gar Vieles. Damit kommt eine der Schattenseiten der Weihnachtsbescherungen nachträglich zum Vorschein. Statt Freude und Wohlgefallen werden sie in vielen, vielen Fällen Unzufriedenheit und Erbitterung. Das wird so bleiben, solange der hervorsteckendste Zug der Menschheit, die Selbstsucht, nicht aus der Welt verschwunden ist. Und das wird erst dann der Fall sein, wenn — es keine Menschheit mehr giebt.

Es giebt noch eine andere Art von Unzufriedenheit mit den Weihnachtsgaben, die weniger schlimm ist, weil ihr meistens abgeholfen werden kann. Ein wirksames Mittel dagegen heißt: Umtausch. Das ist nun freilich ein gefürchtetes Wort bei den Geschäftsinhabern, den Veräußern und Verkäuferinnen. Sie alle sind ja daran gewöhnt, daß gekaufte Gegenstände umgetauscht werden, aber ein solcher Massenumtausch, wie er nach Weihnachten in fast allen Geschäften stattfindet, kommt nur einmal im Jahre vor. Was sollen die Junggefallen mit den vielen Krügen und Manschettenlasten anfangen, was mit einer Collection von Kopfstücken, die alle mit dem sinnigen Spruch: „Nur ein Viertelstündchen“ geschmückt sind. Wieviel Zeit müßten sie verschlafen, wenn sie täglich auf jedem der Ruhepolster nur ein Viertelstündchen schlafen wollten, um in dankbarer Erinnerung von der Spenderin zu träumen. Aber die Junggefallen bilden noch nicht die eigentliche Kategorie der „Umtauschenden“. Das Hauptkontingent bilden unsere Hausfrauen. Der liebe Gatte hat vielleicht seine hohe Gemahlin mit einem Kleid d. h. dem Stoff zu einem solchen überrascht. Es ist „prachtvoll“ nach dem Urtheil Aller, die vorher um ihren fachmännischen Rath angegangen wurden. Nur die Beschenkte weicht kritisch das Haupt und meint: „Ich kann es doch umtauschen, nicht wahr?“ Genau so macht sie es beim Anblick geschenkter Einrichtungsgegenstände, besonders Decorationsstücke,

wie Blumenbänder etc. entsprechen selten dem feinen abwägenden Geschmack der Hausherrin. Zu den Gegenständen, die in den seltensten Fällen dem Schicksal, umgetauscht zu werden verfallen, gehören die Schmuckfachen. Hat der Mann seiner Frau ein Brillantringlein beschenkt, so wird sie sich wohl hüten, den köstlichen Schmuck umzutauschen, denn erstens gefällt er ihr und zweitens, wenn sie den Ring, vielleicht sind es auch ein Paar Diamantohrringe, umtauschen möchte, — es wäre aus vielerlei Gründen zu gefährlich. Es soll auch vorkommen, daß der Zumeistlieferant seitens des Geschenkgebers mit „dem Schleier des Geheimnisses“ umgeben wird. Warum, ist völlig unerfindlich. . . . Wenn ich bis zu diese Stelle geistigermassen Streifzüge unter gedeckten Räumlichkeiten unternehme, so werden die verehrten Leser mir das angesichts des heurigen Dezemberregens hoffentlich nicht verdenken. Es regnet und regnet. . . . Wer aber wagt gern durch Schmutz und Wasserlächen, eine Beschäftigung, der man sich beim Passiren einer Anzahl hiesiger Straßen wohl oder übel unterziehen muß. Zu einem Streifzug durch die westliche Stadtgegend sind in diesen Tagen des fin de siècle mindestens gutgearbeitete Wasserstiefel erforderlich. Die Gummischuhe, die mir das Christkind bescheerte, erwiesen sich auf der Schwabacherstraße zum Beispiel als völlig unzureichend. Vielleicht erbarmt sich der Winter der Sache durch einen ungefährlischen Frost. So darf es nicht weitergehen! Answiel der äußeren Feuchtigkeit wirkt nachgerade ungesund. Was Wunder, wenn kluge Leute in Anbetracht dessen ein Gegengewicht durch Vermehrung ihrer inneren Feuchtigkeit konstruiren. Nur möchte ich denjenigen hiesigen Einwohnern, die sich solcher Befuchung ihres innern Menschen mit besonderem Eifer hingeben, im Interesse ihrer p. p. Gemahlinnen, mit denen ich es auf keinen Fall verderben will, empfehlen, doch vor 7 Uhr Morgens damit aufzuhören. W. L.

*** Der Krieger- und Militär-Verein „Fürst Otto von Bismarck“** veranstaltete am 2. Feiertage, von 4 Uhr Nachmittags ab, eine Weihnachtsfeier, bestehend in Christbaumverlosung, Tombola und Tanz, im „Jägerhaus“, Schiersteinerstraße. Die Zahl der erschienenen Kameraden nebst Familienangehörigen, sowie deren Bekannten u. a. war eine derartig große, daß der geräumige Saal bis auf den letzten Platz ausgefüllt war. Der erste Vorsitzende des Vereins, Kamerad Leutnant d. R. Mertens, begrüßte die Erschienenen und in seiner hieran anschließenden Rede betonte er ganz besonders, daß es die erste Pflicht sei, wenn alte Krieger und Soldaten sich zusammensuchen, ihres obersten Kriegsherrn zu gedenken, und schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, worauf stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Nachdem der reich geschmückte Christbaum inzwischen hell beleuchtet wurde, ergriß wiederum der 1. Vorsitzende das Wort, um in herzlichen Worten die Bedeutung des Weihnachtsfestes zu erläutern, und zum Schluß seiner Rede hegte er den Wunsch, daß das Christkind ihm auch im nächsten Jahre nur treu und gutgesinnte Kameraden zuführen möge. Die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte fanden großen Beifall und wurde dem Herrn Vorsitzenden durch Kamerad Faber im Namen des Vereins für die gesprochenen Worte herzlich gedankt. Unter verschiedenen Vorträgen, Liedern u. a. schwanden die Stunden und ging man mit dem Bewußtsein auseinander einen recht vergnügten Nachmittag erlebt zu haben.

*** Silba.** Der Männergesangsverein „Silba“ feiert wie alljährlich heute Sonntag, den 30. Dezember, in der Turnhalle Hellmündstraße 25 seine Weihnachtsfeier bestehend in Concert, Theateraufführung, Christbaumverlosung und Ball. Das Programm ist aus Chören erster Meister zusammengestellt, wie Möhring, Heger, Silber, Storch, Seibert und Schaub. Ebenso wird das gut gewählte Theaterstückchen „Am Weihnachtsabend“, oder „Verloren und wiedergefunden“, von nur vorzüglichen Kräften zur Aufführung gebracht werden. Nach all diesem zu urtheilen, verspricht der Abend ein gnußreicher zu werden und da die Nachfrage nach Einloskarten ein außerordentlich starker ist, so wolle sich jeder frühzeitig für ein Plätzchen sorgen. Anfang pünktlich um 8 Uhr.

*** Schloßer Gottesdienst.** Zum Weihnachtsfeste ist schon die Mitbenutzung der neuen altkatholischen Kirche für protestantischen Gottesdienst erfolgt, jetzt soll auch der Abendgottesdienst am letzten Tage des alten Jahres für die Marktkirchengemeinde, da die Ausmalung der Marktkirche noch immer nicht vollendet ist, in der altkatholischen Kirche stattfinden. Ob sich jene Ausmalung nicht auf eine andere Periode hätte verlegen lassen, als in jene, in welche die höchsten kirchlichen Feste fallen!

*** Neue Frachtbriefe.** Die Frist zum Verbrauche der Frachtbriefe bisheriger Form, überhaupt nur eine „Gnadensfrist“, ist im nahen Abzuge, bisher über die von vielen Firmen gewünschte Verlängerung aber noch nichts verlautet. Es wäre dies gewiß sehr wünschenswerth, sonst sind die alten rasch Makulatur!

*** Eine Weihnachtsfreude** wurde den in den hiesigen Bahnhöfen beschäftigten Maschinenputzern, Schlossern u. a. dadurch zu Theil, daß ihnen eine Lohnzulage von 10 Pf. pro Tag bewilligt worden ist.

*** Diebstahl verfolgt** werden von den hiesigen Gerichten der Freier Christian Jisebuch, geboren am 22. Febr. 1879 in Hefenrode, zuletzt in Wiesbaden aufhaltend, welcher flüchtig ist, wegen Diebstahls. — Der Tagelöhner Heinrich Stiehl, geboren am 23. Dez. 1851 zu Wallau, zuletzt in Wiesbaden, jetzt unbekannt wo? — Der Knecht Peter Bräunig, geb. am 27. Mai 1842 zu Merlau, früher hier. Der Händler Michael Campi, geb. am 16. Febr. 1883 in Balona in Italien, zuletzt hier, Schwalbacherstr. 55 wohnhaft und die Prostituirte Elvira Kraus, geb. am 18. März 1867 zu Batavia, Insel Java zuletzt hier wohnhaft.

*** Weihnachtsfeier.** Unter reger Theilnahme hielten am 2. Feiertage die Stammgäste des „Burggrafen“ eine Weihnachtsfeier mit Verlosung ab. Die Feier gestaltete sich zu einer glanzvollen und befriedigte die Teilnehmer in jeder Hinsicht. — Am Sonntag, 30. Dezember, veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr der Waldstraße ihre Weihnachtsfeier, zu welcher alle Freunde, Gönner und Kameraden eingeladen werden.

*** Spielplan des Kgl. Theaters.** Sonntag, den 30. Dez., bei aufgehobenem Abonnement „Oberon“, Anfang 7 Uhr. — Montag, 31. Dez. Ab. B. „Das Versprechen hinterm Heerd“, hierauf „Wiener Witz“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 1. Jan., bei aufgehobenem Abonnement „Undine“ Anf. 7 Uhr. — Mittwoch, 2. Jan., Ab. C. „Colberg“, Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 3. Jan., Ab. D. „Nachmann als Erzieher“, Anf. 7 Uhr. — Freitag, 4. Jan., Ab. A. „Die Hugenotten“, Anf. 7 Uhr. — Samstag, 5. Januar Ab. B. „Der Herr im Hause“, Anf. 7 Uhr. — Sonntag, 6. Jan., Ab. C. „Die Stimme von Portici“, Anf. 7 Uhr. — Montag, 7. Jan. Ab. D. „Der Barbier von Sevilla“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 8. Jan., Ab. B. „Nachmann als Erzieher“, Anf. 7 Uhr.

*** Gewerblisches.** Der Centralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hat in seiner letzten Sitzung die Beratung über die Abänderung der Vereinsstatuten fortgesetzt und zu Ende geführt. Die abgeänderten Statuten, welche noch der Genehmigung durch die Generalversammlung unterliegen, werden demnächst im Vereinsblatt veröffentlicht werden. Letzteres wird mit Beginn des neuen Jahrgangs in wesentlich veränderter Ausstattung erscheinen. Die Auflage des Blattes hat sich auf 10 000 erhöht. Die Zahl der Lokalgewerbevereine im hiesigen Regierungsbezirk ist auf 1 00 gestiegen. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 9091, von denen etwa 6000 dem Handwerkerstande angehören. Mit dem Anwachsen der Mitgliederzahl hat auch die Zunahme der Zahl der Schüler gleichen Schritt gehalten. Derselbe dürfte jetzt 10 000 erreicht haben und infolge der neuerdings veranlassenen Einführung des Ortsstatuts auch für den Besuch des Zeichenunterrichts noch erheblich steigen. Mit nur wenigen Ausnahmen fand bisher der Unterricht im Deutschen und Rechnen

(in den hiesigen Abendsschulen) nur während der Wintermonate (Oktober bis April) statt. Derselbe ist jetzt auf Anordnung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe in vielen Orten auf das ganze Jahr ausgedehnt worden. In denjenigen Orten, an denen sich dies der besonderen Verhältnisse wegen nicht ermöglichen ließ, wurde die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden im Winter betragt vermehrt, daß der Ausfall während des Sommers einigermaßen ersetzt wird. Das Musterlager des Vereins hat in der letzten Zeit eine wesentliche Bereicherung erfahren. Ferner sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Patentschriften über die im Deutschen Reich erteilten Patente bei der Geschäftsstelle des Vereins, Westrichstraße Nr. 34, von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sind. Auch die Einsichtnahme des in der Vereinsbibliothek befindlichen, von dem Kaiserlichen Patentamt herausgegebenen Warenzeichensblattes ist kostenlos gestattet.

*** Kleine Nachrichten.** Herr Geheimen Regierungsrath Rospati wird lt. „Rh. R.“ mit dem 1. Januar in den Ruhestand treten. — Gestern Vormittag fiel am Marktplatz ein Stück der elektr. Stromleitung auf eine am Marktkrummen stehende Fischelle. Der Besitzer erhielt durch das herabfallende Theil einen so starken elektrischen Schlag, daß er längere Zeit fast sprachlos war.

Litteratur.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft u. a., XXVII. Jahrgang (A. Hartleben's Verlag in Wien), Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franco 7 M. 50 Pf. Einzelne Hefte für 60 Pf. in Briefmarken. Diese Zeitschrift dient ausschließlich nur der Praxis. Ihre Mittheilungen, die sich über alle Berufsarten verbreiten, bestehen in praktischen, zuverlässigen und leicht ausführbaren Anweisungen, Arbeitsverbesserungen und Neuerungen auf technischem und industriellen Gebiete. Besonders werthvoll sind die zahlreichen Anweisungen zu neuen, lohnenden Erwerbsarten. Aus der Fülle des Inhaltes des ersten Festes vom achtundzwanzigsten Jahrgang seien besonders folgende Artikel hervorgehoben: Praktische Fortschritte in der Färberei mit künstlich erzeugten organischen Farbstoffen auf der Weltausstellung Paris 1900. — Entfernung der Theerfarbenflecken von der Haut. — Neuer Heftetriedkraft-Untersuchungs-Apparat. — Nützliche Verwendung des Gipsmelzwassers. — Beschalb müssen pneumatische Reifen sein aufgezogen werden? — Verfahren zur Trockenlegung feuchter Wände. — Neues Verfahren zur Herstellung farbig erscheinender photographischer Bilder. — Wasserdichte Beschuhungen. — Fenster ohne besonderen Rahmen für Eisenbahn-Personenwagen. — Praktische Anleitung zur Reparatur von Elementen. — Der Motor der Automobilwagen. — Neues Verfahren zur Herstellung von Branntwein aus Getreide, Rüben und dergl., welcher dem aus Gerlichsen erzeugten Branntwein gleichwerthig ist. — Praktische Erfahrungen in der Reinigung und im Waschen schmutziger Pustappen. — Neuer Gähr-Apparat zur Prüfung der Milch auf ihre Brauchbarkeit zur Käse-Fabrikation. — Einfluß der Oelfischen Fütterung auf die Butter. — Einwinterung der Butter. — Herstellung von Rildedercreme. — Dauerhafter Hausanstrich. — Die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, welche nunmehr den XXVII. Jahrgang beginnen, bieten Jedermann, insbesondere dem Techniker und Industriellen, die Mittel, alle neuen Erfindungen und alle werthvollen praktischen Erzeugnisse kennen zu lernen und so zu verstehen, daß er sie in seinem Geschäft sofort verwerten kann und demzufolge immer auf der Höhe der Zeit steht. Hunderte von Fragen aus allen Berufszweigen finden in dieser Zeitschrift praktische und kostenlose Beantwortung.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 29. Dezember.** Die Anarchisten-Conferenz, welche für den 3. Weihnachtsfeiertag nach Berlin einberufen worden war, ist vom Polizeipräsidenten v. Winterfeldt auf Grund des allgemeinen Landrechts aus sicherheitspolizeilichen Gründen verboten worden. Als die Konferenztheilnehmer sich beim Versammlungsorte einfanden, war dasselbe von Schuppleuten in Uniform und Polizisten in bürgerlicher Kleidung umstellt. Verschiedene fremde Anarchisten wurden festgenommen, aber alsbald wieder freigelassen. — Zu den strengen Maßnahmen gegen die Anarchisten wird aus Götting berichtet: Bei dem im Verdachte anarchistischer Umtriebe stehenden Arbeiter Froboße fand eine polizeiliche Untersuchung in dessen Wohnung und Werkstätte statt. Der Verbandsstempel des Textilarbeiterverbandes und mehrere Schriften wurden beschlagnahmt, Froboße hat dagegen Beschwerde eingelegt.

*** Stuttgart, 29. Dezember.** Der württembergische Landtag ist auf den 15. Januar einberufen worden.

*** Paris, 29. Dezember.** Der General Florentin, Militär-Gouverneur von Paris, hat den Untersuchungsrath, vor welchem sich Major Cuignet zu verantworten haben wird, nunmehr zusammengestellt. Derselbe besteht aus dem General Roellat, Commandeur der 6. Infanterie-Division als Präsident. Als Mitglieder fungiren General Hardy de Perigny, Commandeur der 12. Infanterie-Brigade, Commandant Commler, Commandeur des 26. Infanterie-Regiments, Commandant Tirton, Commandeur des 5. Infanterie-Regiments. Als Berichterstatter fungirt Oberst Villa vom 23. Infanterie-Regiment. Legierter ersuchte Cuignet, ihm eine Liste mit den Namen der Zeugen zu übermitteln, welche er vorzuladen gedenke. Der Untersuchungsrath wird sich nächsten Montag früh 8 Uhr im Mont Valerien versammeln. Cuignet hat auf die Aufforderung des Obersten Villa diesem 16 Zeugen bezeichnet, darunter die früheren Kriegsminister Cadogan, Jurlinden, Chanoine, Freycinet und Gallifet; ferner die Generale Boisdeffre und Gonze und der nationalistische Abgeordnete Lafitte.

*** Tientsin, 29. Dezember.** Ein Kabeltelegramm der „Reff. Ztg.“ meldet von hier u. a., der Friedensschluß werde voraussichtlich nicht vor einigen Monaten erfolgen. Inzwischen werde es zu einer weiteren Occupation chinesischen Gebietes kommen. Das Wetter ist vortrefflich, die Gesundheit der Soldaten leidlich.

Briefkasten.

Abonnent hier. In.

Standesamt Viebrich.

Geboren: Am 16. Dez. dem Ziegelbrenner Friedrich Häste e. S. Wilhelm Adolf. — Am 17. dem Tagelöhner August Handstein e. T. Karoline. — Am 18. ein unehel. Kind (weiblich). — Am 19. dem Tagl. Joh. Kram e. T. Margaretha. — Ein unehel. Kind (männlich). Am 20. dem Tagl. Theod. Mart. Schiradin e. S. Theodor Georg. — Dem Bäckermeister Wilh. Moos e. T. Ottilie Johanna Margaretha. — Am 21. dem Schuhmachermeister Gg. Phil. Martin e. T. Elisabeth Margaretha. — Dem Oberlehrer Dr. phil. Hermann Lewin e. S. — Dem Zimmermann Joh. Ortmüller e. T. Charlotte Elise. — Dem Schlosser Heinrich Urban e. S. Friedrich Wilhelm. — Dem Steinhauer Christian Bernier e. T. Philippine Maria. — Am 23. ein unehel. Kind (männl.). — Am 24. dem Tagl. Gust. Herrn. Pomplan e. S. Friedrich Franz.

Aufgeboten: Der Tiefbau-Unternehmer Jakob Sauer, Wittwer und Maria Finde, beide hier wohnhaft. — Der Fabrikarbeiter Karl Anton Friedrich Bläter und Katharine Brad, beide dahier. — Der Arbeiter Franz Samowski und Agnes Czefala, beide wohnhaft in Wodziezno.

Verheirathet: Am 22. Dez. der Schreiner Karl Schwärzel mit Marie Katharine Meng. — Der Maschinen-Arbeiter Wilh. Aug. Reinhard mit Johanna Theresie Wölle. — Am 24. der Fuhrmann Heinrich Karl Adolf Joz. Schlud mit Marie Geibel. — Der Fabrikarbeiter Phil. Weber und Marg. Louise Seilberger.

Gestorben: Am 20. Dez. Adolf, unehelich 2 Monat alt. — Die Ehefrau des Tagl. Heinr. Schupp, Maria Kath., 35 Jahre alt. — Am 21. Theodor Georg, S. des Tagl. Theod. Schiradin, 12 Stunden alt. — Der Tagl. Joh. Phil. Albers, 58 Jahre alt. — Am 22. Maria Gertrude, T. des Tagl. Joh. Klein, 1 Monat alt. — Am 24. Wilh. Heinrich, S. des Landwirths Karl Phil. Reibhöfer, 1 Jahr alt. — Friedrich Franz, S. des Tagl. Gust. Herrn. Pomplan, 4 Stunden alt. — Am 26. der Fabrikarbeiter Franz Reinhard, 54 Jahre alt. — Die ledige Privatier Anna Maria Mehling, 76 Jahre alt. — Am 27. Otto Karl, S. des Wagners Joh. Schöpf, 8 Mon. alt.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenthail Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse,

mitgetheilt von der

Wiesbadener Bank,

8. Bismarck- & Söhne Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	vom 29. Dez. 1900.
Oester. Credit-Aktion	211.20	211.10
Disconto-Commandit-Anth.	176.40	176.20
Berliner Handelsgesellschaft	147.75	147.60
Dresdner Bank	—	—
Deutsche Bank	197.60	197.30
Darmstädter Bank	—	—
Oester. Staatsbahn	143.20	143.25
Lombarden	26.50	25.40
Harpener	168.60	167.40
Hibernia	191.50	190.30
Gelsenkirchener	178.50	177.60
Bochumer	175.50	175. —
Laurahütte	194.50	195.20
Tendenz:	matt.	

Glücksstücke, mit Scherzartikel, Glücksblei, in bek. Güte, leicht schmelzend,
5789 zu haben bei D. Prodt, Goldgasse 8.

Einladung zum Abonnement!

Das

Casseler

Tageblatt und Anzeiger

48. Jahrgang

ist das älteste, umfangreichste und auch gelesenste der in Cassel erscheinenden Zeitungen. Dasselbe erscheint

zweimal täglich

in einer Morgen- und Abendausgabe. Letztere bringt in ausführlichen Telegrammen Courten u. a. bereits alles Neue und Wichtige vom Tage.

Der Bezugspreis beträgt 3 Mark pro Vierteljahr, Bestellungen sind bei den nächstgelegenen Postanstalten zu bewirken. Anzeigen finden durch das „Casseler Tageblatt und Anzeiger“ die größte Verbreitung und werden mit 20 Pf. für die Zeile berechnet.

Die Abonnenten erhalten mit jeder Sonntagsnummer „Die Blaustube“, ein durch seinen feuilletonischen Inhalt allgemein gern gelesenes Unterhaltungsblatt; ferner am 1. Mai und am 1. Oktober jeden Jahres einen Plakat-Jahresplan, sowie ein vollständiges Eisenbahn-Jahresplanbuch in Taschenformat, außerdem am 1. Januar einen in Farbendruck ausgeführten Wandkalender.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Comptoir: Mauritiusstrasse 8

Telephon 199.

BESITZER: EMIL BOMMERT.

Wiesbadener General-Anzeiger

Amis-Blatt der Stadt Wiesbaden

Telephon 199.

Felix Fels.

Richard Berger.

WILHELM RUDHARD.

Curt Berger.

Sophie Bergmann.

Alexander Mauser.

August Korfuss.

Franz Gochtermann.



Visiten- und Neujahrs- Karten

100 Stück von 1 Mk. an.



Neujahr 1901.



erzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel!

Heinrich Steffens
Bildhauer.



Hans Friedemann.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!

Wiesbaden

Frieda Engelhardt.

Heinrich Müller & Frau.

Wiesbaden.



Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre

sendet

Albert Hoffmann.

Wiesbaden

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, dass unser unvergesslicher Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Rentner Konrad Gerner

Freitag, den 28. Dezember cr., Vormittags 10^{1/2} Uhr, nach längerem Leiden im 79. Lebensjahre sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Gerner.
Frieda Gerner Ww. geb. Wetz.

Statt besonderer Mittheilung diene zur Nachricht, dass die Beisetzung Montag, den 31. Dezember cr., Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Röderstrasse 14, aus auf dem alten Friedhof stattfindet.

5839

Danksagung.

Herzlichsten Dank für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem so frühen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders und Schwagers

August Hanika,

insbesondere Herrn Consistorialrath Gibach für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Wegel und seinen Schülern für den Grabgefang, den Altersgenossen, Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden, und allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.

Dohheim, den 29. Dezember 1900.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Hanika.

5845

Trauerhüte, Crêpes, Trauerschleier,

sehr großes Lager in allen Preislagen.

5501

Gerstel & Israel,
Langgasse 33.

WALHALLA.

Montag, den 31. Dezember:

Sylvester-Feier.

Im Theateraal:

Große Vorstellung

mit darauffolgendem

Sylvester-Ball

und diversen

Ueberraschungen.

Eintrittspreise:

(Zu Vorstellung, Ball und zum Eintritt für sämtliche Lokalitäten berechnend), Mt. 1.— für alle Plätze excl. Logen, Pros.-Logen 3 Mt., Fremden-Logen Mt. 2.50.

NB. Inhaber von Logenplätzen haben das Recht, sich dieselben für die ganze Dauer der Sylvester-Veranstaltungen zu reserviren.

141/260

Im Haupt-Restaurant:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt von der 80er Kapelle.

Im Walhalla-Keller:

Großes Concert,

ausgeführt von dem beliebten Cornet-Doppel-Quartett der 80er Inf.-Kapelle.

Eintrittspreis:

Nur für Haupt-Restaurant u. Walhalla-Keller gültig: 50 Pfg., doch kann hierauf für den Theateraal nachgezahlt werden.

Gesangverein

„Wiesbadener Männer-Club“.

Am Neujahrstage, Dienstag, den 1. Januar, Abends 8 Uhr, bezieht unser Verein im „Römersaal“, Dohheimerstrasse 15, seine

Weihnachtsfeier

bestehend in

Concert, Theater-Aufführung und Ball.

Wir laden unsere verehrten Mitglieder nobis Angehörigen und geladenen Gästen zu diesem schönem und beliebten Feste auch auf diesem Wege aufs Herzlichste ein.

5842

Der Vorstand.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Verpackung und Auslieferung nach allen Orten des In- und Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten der Welt.
Verpackung aller Gegenstände.
sicherer Hausanrichtungen und einzelner Stücke.
Möbel, Koffern, Kisten etc.

Aufbewahrung
in einem zu diesem Zweck erbauten feuer-
festen Lager-Hause.
die größten am Platz.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Befanntmachung.

Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes versteigere ich morgen Montag, den 31. Dezember 1900,

Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,

im Laden 13 Kirchgasse 13

die gesammte guterhaltene Ladeneinrichtung, sowie die noch vorhandenen Schuhwaaren und zwar:

1 Ladentheke, 2 große Reale, 2 Ladenschränke, 1 Gaslüfter, 1 Erker-
abschluß, Schaufenstergestell, Marquise, Firmenschild, sowie eine große
Parthie Schuhwaaren aller Art für Damen, Herren und Kinder

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

NB. Die Ladeneinrichtung kommt präcis 11 Uhr zum Ausgebot.

Georg Jäger.

Auktionator u. Taxator.

Sellmundstraße 29.

5847

Ein wahrer Freund und Helfer der Diensthofen ist die weltberühmte



Union-Wichse

in blau-weißen Dosen à 5, 10 und 20 Pfg.
Gibt rasch und mühelos schneßen Glanz. Zu haben in den meisten Geschäften.

Männergesangsverein „Union“.

Dienste Sonntag, den 30. Dezember, Nachmittags von 3 Uhr ab

Gesellige Zusammenkunft

in der „Bürger-Schönheitshalle“ (Mitglied Ritter), wozu wir unsere verehrl. Mitglieder hiermit ergebenst einladen.

Der Vorstand.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Lecher, Adelsheimstraße 46

079

Deutscher, schreib mit deutscher Feder!
Wer mit einer guten deutschen Feder schreiben will, fordere
Brause-Federn mit dem Fabrikstempel: 3273



„Probesort i. E. F. F. od. M. Spitze z. 20 Pfg. i. d. Schreibw.-Hdl.“

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Mielberg 2

Filiale i. Weßend Walramstr. 27
Schmerz! Bahnoper. Ränst. Bäder u. Garantie. Reparatur. Isfort.

114

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

Der junge Gentleman nannte sich Hugo Chandos und sein Begleiter war sein Milchbruder und Bedienter, Martin Kroß. „Ich kann nicht essen, ich bin zu aufgeregt“, sagte Hugo, den Tisch verlassen und zum Fenster gehend, von welchem er eine Straße der Straße übersehen konnte. „Meine Atern sind wie mit Feuer angefüllt. Ich bin neugierig, Martin, ob ich nicht auf der Schwelle meiner Entscheidung stehe, welche auf meine Zukunft nicht unbedeutend einwirken würde.“

„Ich weiß nicht“, erwiderte Martin, dessen Treue gegen seinen Herrn durchaus nicht in Frage gestellt werden durfte. „Ich muß gestehen, Mister Hugo, daß ich nicht recht weiß, warum wir eigentlich hierher gekommen sind. Gestern kamen Sie in unser Haus, hatten eine lange Unterredung mit der Mutter, Ihrer alten Amme, und heute Morgen sagten Sie mir, daß ich mich zur Reise fertig machen sollte. Nun sind wir hier, in einem Gasthause wo vielleicht mein Großvater mit seinem Postwagen angehalten hat, als noch keine Eisenbahn existierte, aber, ich weiß nicht, weshalb wir hier sind.“

Hugo lächelte und setzte sich am Fenster nieder, dann zog er aus der Brusttasche seines Rockes ein dünnes Päckchen alter Briefe, sorgfältig mit einem Band zusammengebunden, hervor.

„Ich will Dir die ganze Geschichte, so weit ich sie selbst kenne, erzählen, Martin“, sagte er. „Du weißt, daß ich meine Eltern, so lange ich denken kann, niemals gesehen habe. Damit hat die Reise zu schaffen.“

Martin legte Messer und Gabel auf den Teller und wandte sich mit dem Gesicht nach seinem Herrn.

„Um Dir meine Geschichte klar zu machen“, begann Hugo nach einer Pause, „wird es notwendig sein, Dich an einiges zu erinnern, was Du bereits weißt. Du weißt, daß Deine Mutter, die gute Margarethe Kroß, meine Amme und Pflegemutter war, Du und ich sind beinahe von gleichem Alter und verlebten unsere Jugendjahre zusammen; wir erhielten dieselben Lehren und dieselbe Pflege. Als ich das gehörige Alter erreicht hatte, wurde ich von meinem Vater in eine bessere Schule gebracht. Diese verließ ich später, um in Harrow und Oxford zu studieren. Ich wurde immer reichlicher mit Geld versorgt, mit mehr als ich gebrauchte. Ich führe einen Namen, doch ich bin nicht gewiß, ob es ein ehrlicher Name ist. Ich erkenne die Tatsache an, daß jemand bis hierher freundlich über mich gewacht hat, aber ich habe keine Ahnung, wer es ist.“

„Das weiß ich Alles, Mr. Hugo“, versetzte Martin.

„Aber Du weißt nicht, mein guter Freund, welche Sehnsucht ich gehabt habe, das Geheimnis meines Daseins zu enthüllen. Ich weiß, daß hier ein Geheimnis obwaltet, denn Deine Eltern wissen den Fragen stets aus, die ich in Betreff meiner Abkunft an sie richtete. Zweifel, Befürchtungen und Hoffnungen stiegen abwechselnd in mir auf. Ich bin bis jetzt allein durchs Leben gegangen, habe Qualen erlitten, wovon Du Dir keine Vorstellung machen kannst. Nachdem ich das Gymnasium verlassen, entschloß ich mich, da ich nicht wußte, wie lange die geheimnisvolle Geldbewilligung andauern würde, die Rechte zu studieren. Ich bin in der Lage, der Welt ohne Bangen in's Angesicht zu schauen, auf eigenen Füßen stehen zu können und das Geheimnis meines Lebens zu erforschen.“

Er sprach die letzten Worte in so ernstem Ton und seine Augen leuchteten so entschlossen, daß wohl anzunehmen war, es könne ihn in seinem Vorhaben nichts irre machen.

„Gestern“, fuhr der junge Mann fort, „drang ich entschlossen in Deine Mutter, mir Alles zu erzählen, was sie wußte, denn ich hatte ein Recht dazu und mein Forderung hatte den gewünschten Erfolg, während frühere Bitten fruchtlos geblieben waren: — sie erzählte mir Alles, was sie von mir wußte. Schade nur, daß es so wenig ist.“

Er setzte und starrte hinaus auf die Straße und auf die vorübergehenden Fußgänger; aber er war so in Gedanken vertieft, daß er nichts sah und hörte.

Nach einer kurzen Pause wurde er von seinem treuerzigen Begleiter aus seinen Träumereien aufgerüttelt.

„Wie?“ sagte dieser verwundert; „sollte die Mutter nicht Alles wissen, was Ihre Vergangenheit betrifft? Sie muß doch gewußt haben, wer Ihre Eltern waren, sonst würde Sie Sie nicht angenommen haben. Sicherlich — verzeihen Sie mir, Mr. Hugo — kamen Sie aus dem Findelhause?“

Hugo lachte in einer Weise, welche die Befürchtung seines Milchbruders sogleich verschwinden ließ.

„Meine Herkunft mag nicht viel ehrlicher sein, Martin“, sagte er, „aber sie ist doch etwas romantischer. Höre. Deine Mutter stand eines Abends — es waren in diesem Frühjahr gerade zweieundzwanzig Jahre — vor der Haustür ihrer Wohn-

ung, einem abgelegenen Häuschen in Kensington, und wartete, Dich auf den Armen tragend, auf die Rückkehr Deines Vaters von der Arbeit, während in dem Zimmer der Thee bereit stand. Es war bereits dunkel geworden und der Schein des Kaminfeuers fiel durch die offene Thür auf die Straße. Während Deine Mutter so da stand, kam ein Mann, der ein kleines Kind in seinen Armen trug, die Straße daher, blieb vor dem Häuschen Deiner Mutter unentschlossen stehen und trat dann plötzlich ein.

Deine Mutter eilte, um ein Licht anzuzünden, aber er sagte ihr, daß sie es nicht thun sollte. Er erkundigte sich nach ihrem Namen, der Beschäftigung des Mannes und der Zahl ihrer Kinder. Dann sagte er, daß die Mutter seines Kindes tot sei und daß er für dasselbe eine Amme suche. Er bat die Mutter, das Kind zu sich zu nehmen und bot ihr eine anständige Summe für ihre Dienste. Sie nahm sein Anerbieten sogleich an, obwohl sie ihr gutes Glück etwas bezweifelte; sie erhielt ihren ersten Jahresgehalt sofort ausbezahlt und das Geschäft war fertig. Der Fremde drückte dann das Kind an seine Brust und seine Thränen fielen auf das kleine Gesicht. Deine Mutter sagte, daß der Mann sicher der Vater des Kindes war, denn als er dasselbe in ihre Arme legte und sich wieder entfernte, kam er noch zweimal zurück, um das Kind wieder und wieder zu küssen und zu sehen, ob es noch ruhig und zufrieden sei. Er ging fort, Martin, und Deine Mutter sah ihm niemals wieder.“

„Und dieses Kind waren Sie, Mr. Hugo?“

„Ja, Martin, ich war das Kind, und jener Mann, mein Herz sagt es mir, war mein Vater. Er sandte jedes Jahr eine bedeutende Summe Geldes zu meiner Versorgung an Deine Mutter. Als ich das gehörige Alter erreicht hatte, ordnete er an, mich in eine bestimmte Schule zu schicken. Jeder der Briefe, die regelmäßig jährlich kamen, enthielt eine größere Summe als der vorige. Genaue Instruktionen betrafen meine Studien und mein Leben, begleiteten jede Geldsendung. Kurz, jener — mein unbekannter Vater — ist mein unsichtbarer Schutzgeist gewesen, welcher mich bisher geleitet und geführt und all diese Jahre hindurch über mich gewacht hat. Deine Mutter beantwortete seine Briefe nie, weil sie seine Adresse niemals erfahren hat. Er schrieb niemals an mich und niemals, bis gestern, habe ich seine Handschrift gesehen.“

„Ich möchte wohl wissen, wie er aussieht“, sagte Martin gedankenvoll.

„Deine Mutter sagte, daß, da sie ihn nur beim Scheine des Feuers gesehen, sie ihn nicht genau beschreiben könne, glaubte aber, daß ich sein getreues Ebenbild bin. Er war schwarz gekleidet und erschien wie ein Mann aus den vornehmen Kreisen, wie sich Deine Mutter ausdrückte.“

„Ich weiß, er ist mein Vater und es ist kein Zweifel, daß er mich liebt. Er muß auch noch leben, sonst würden die Briefe und die Geldsendungen nicht bis jetzt fortgesetzt worden sein. Aber warum hat er mich nie zurückgefordert? Warum ist er nie gekommen, um mich zu sehen? Warum hat er sich mir nie zu erkennen gegeben? Das sind Fragen, welche mich jetzt beunruhigen.“

„Aber was hat unsere Reise hierher mit der geheimnisvollen Persönlichkeit zu schaffen?“ fragte Martin.

„Dieses hier“, erwiderte Hugo, „sind die Briefe, welche er an Deine Mutter schrieb. Alle, außer einem, tragen den Poststempel „London“, dieser eine aber ist gestempelt „Wilschener“. Du siehst also, Martin, ich habe einen schwachen Verfaß, an welchen ich mich halten kann. Ich könnte in London immerfort suchen, ohne eine Spur von ihm zu finden; hier aber kann ich vielleicht auf einen glücklichen Erfolg rechnen. Der Wilschener Brief ist vom vorigen Jahre, und gleich all den anderen, mit „Chandos“ unterzeichnet. Nun habe ich vor allen Dingen nach einem Gentleman dieses Namens zu forschen. Es ist möglich, daß dies bloß ein angenommener Name ist. Deine Mutter sagte, daß er diamantene Hemdnöpfe auf der Brust und an den Manschetten trug; dieses sowohl, als seine Unterhaltungen für mich lassen annehmen, daß er reich ist. Seine Handschrift ist die eines wohlgezogenen, feinen Mannes. Ich muß mich also gewiß in den höheren Ständen noch ihm umsehen. Ich werde mein Leben der Verfolgung dieser Sache widmen. Ich will wissen, ob ich ein Recht habe an dem Namen, welchen ich trage — ob ich überhaupt ein Recht auf einen Namen habe.“

Das Gesicht des jungen Mannes wurde blaß bei dem Gedanken, möglicherweise zu entdecken, daß seine Abkunft eine schimpfliche sei.

„Sich ich will Ihnen zu helfen suchen, Mr. Hugo!“ rief Martin. „Wir wollen zusammenwirken. Ich verspreche Ihnen, daß ich mein Leben Ihrem Dienste widmen will.“

Hugo ergriff die Hand seines Milchbruders und drückte sie innig.

„Laß' den Wirth hereinkommen, Martin“, sagte Hugo. „Ich will damit beginnen, ihn zu fragen, ob ein Chandos in der Nachbarschaft ist. Ziehe die Glocke.“

Martin eilte, zu gehorchen und schellte lustig, indem er rief:

„Die Geschichte fängt an, mich zu interessieren. Das Geheimnisvolle und Romantische haben wir bereits und wer weiß, ob wir nicht auch noch Reichtum und Ehre finden.“

Sechstes Kapitel.

Die Nacht war hereingebrochen und in Wilschener Towers herrschte tiefe Stille. Die Tritte der Diener in dem Korridor waren verhallt und Licht und Feuer war in jedem Zimmer erloschen, ausgenommen in der Bibliothek, wo Sir Arch, Rosamunde und die alte Bettine noch in ernster und geheimer Beratung verweilten. Der Baronet schritt in fieberhafter Ungeduld auf und nieder; Rosamunde sah vor dem Feuer, übergoß von dem Schein der hellen Gluth, und ihre Augen folgten den Bewegungen ihres Vaters. Die alte Bettine war in tiefe Träumerei versunken.

Plötzlich wurde die Stille durch das Schlagen der Uhr auf dem Kaminestuhl unterbrochen.

„Elf Uhr“, sagte der Baronet, stillstehend. „Es ist Zeit, ans Bett zu gehen. Bist Du noch gesonnen, mit mir zu gehen, Rosamunde?“

„Gewiß, Papa“, erwiderte Rosamunde. „Ich kann Dir vielleicht viel zu helfen. Mache eine Laterne und ein Werkzeug bereit, während ich hinausgehe, um mein Mädchen zu entlassen und meine Kleider zu wechseln. Ich werde sogleich wieder hier sein!“

Damit eilte sie hinauf in ihre Zimmer. Diese kamen ihr jetzt im Gegensatz zu der Arbeit, welche sie vor sich hatte, weit angenehmer vor. Sowohl das Boudoir, als das Ankleidezimmer waren behaglich erwärmt. Vor dem Kamin, in welchem noch einige Kohlen glimmten, stand ein Lehnstuhl, ein fauberes, weißes Nachtkleid darüber gebreitet, und ein Paar Pantoffeln von weichem Sammet befanden sich daneben, ihrer Besitzerin harrend.

Bessy sah, an den Kamin gelehnt, auf dem dicken Teppich und war eingeschlummert. Bei dem Eintritt ihrer Herrin sprang sie erschrocken auf.

„Du kannst zu Bett gehen, Bessy“, sagte Rosamunde rasch. „Ich werde mich sobald noch nicht zur Ruhe begeben.“

„Ihr Bett ist erwärmt, Miß Rosamunde“, erwiderte das Mädchen schlaftrig, „und Ihre Nachtkleider liegen bereit. Gute Nacht!“

Rosamunde erwiderte freundlich ihren Gruß und das Mädchen begab sich nach ihrer Kammer. Dann verließ sie Rosamunde ihr hellfarbiges Kleid mit einem andern, warf einen Mantel um, setzte einen Hut auf und eilte darauf, nachdem sie noch die Thüren ihrer Zimmer verschlossen hatte, zurück in die Bibliothek, wo ihr Vater schon auf sie wartete.

„Komm' mein Liebling“, sagte er, die Laterne und die zu ihrem Vorhaben nötigen Gerätschaften unter einem alten Mantel, den er auf der Brust aufknöpfte, verbergend; wir haben mehrere Stunden vor uns, in denen wir unser Glück versuchen wollen. Verschleiche die Bibliothek.“

Sie traten in den schwach erleuchteten Korridor und blieben einen Augenblick stehen, während Rosamunde die Thür verschloß und den Schlüssel in ihre Tasche steckte.

„Wir wollen durch das Schloß gehen, statt über den Hof. Wir müssen vorsichtig sein, denn wenn Hadd unsere Absicht merken sollte, würde er sie vereiteln. Er hat den verborgenen Schatz für seinen Sohn bestimmt. Komm!“

(Fortsetzung folgt.)

Neu renovirt! Hotel Neu renovirt!
n. Restaurant „Zum Karpfen“,
9 Delaßpessstraße 9.

Mittagstisch von 60 Pfg. u. 1 Mk.

sowie reichhaltige Frühstücke u. Abendessen.
Biere der Germania-Bräuerei Wiesbaden u. Kulkbacher Pilsbier.
Küchensaal

M. Henz.

Zum 1. April 1901!

Worigstraße 12 ist ein Hinterhaus mit großen Räumen von zusammen ca. 250 q Meter mit besonderem Hofraum und Thorfahrt, evtl. auch mit Pausenräumen, für jeden größeren Geschäftsbetrieb vorzüglich geeignet, günstig zu vermieten. 4875

Näheres Mauritiusstraße 3, Drogerie „Sanitas“.

Kein Schund!
Nur prima Kennzeichen schnelle Bedienung.
Herren-Sohlen u. Abzüge von Mk. 2.00 an. Damen-Sohlen u. Abzüge von Mk. 2.— an. Kinderarbeit nach Größe.
4999 **Walramstraße 18 an der Wellstrasse.**

Billets nach dem Süden, Italien, Riviera, Orient, Aegypten Nilreisen.

Einfache und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb.- und Dampferbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer General-Abonnements. Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Pannagiergut. An- und Verkauf fremder Geldsorten. Lire, Francs etc. stets vorrätig. Bos. v. Creditbriefen.

Reisebureau Schottenfels, Wiesbaden, Theater-Colonnade 36/37.

Das Reisebureau Schottenfels ist in Wiesbaden die **alleinige** Vorkaufsstelle für Eisenb.-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3761

Wilhelm Scherlenzky,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung Cranienstr. 18, empfiehlt den geehrten Herrschaften bei Bedarf sein reichh. Lager in: **Prachtwerte**, Gedichtsammlungen, Klassiker-Ausgaben, Jugendbüchern, Bilderbüchern, Reisehandbüchern und Karten, „Reyer's und Brockhaus's Lexikon, Schloffer, Weltgeschichte, Neclan, Universalbibliothek, Meyer's Volksbücher, Kürschner, Wörterbuch, Briefsteller, Vorträge aller Art für Weihnachts-, Vortragsabend etc.

Musikalien für alle Instrumente, Nieder erhalten und weiteren Inhalts in jeder Stimmlage. Edition Peters, Ed. Steingrober, Siegel's Musik, Universal-Bibliothek, Operntexte.

Abonnements Annahme auf alle Zeitschriften wissenschaftlichen Inhalts, Mode-, Unterhaltungs- und Bildblätter, u. A.: „Die Woche“, „Die weite Welt“, „Gartenlaube“, „Tatram“, „Gute Stunde“, „Moderne Kunst“, „Häusl Rathgeber“, „Vpp. Modenwelt“, „Sonntagszeitung für Deutschlands Frauen“, „Große Modenwelt“, „Haus Haus“, „Elegante Damenwelt“, „Fliegende Blätter“, „Lustige Blätter“, „Dorfbauer“ etc.

Kalender 1901: „Lichter Glänzende Bot“, „Kaiserkalender“, „Evangelium“, „Gothard-Kalender“, „Dachau-Kalender“, „Gartenlaube-Kalender“.

Anschaffungen in allen Preislagen. Neu! Einzel's Anschaffungen von Wiesbaden mit Verben. 3496

Postmarken für Sammler!!! Kataloge gratis und franco. Nicht auf Lager befindliches wird prompt und schnell besorgt.

Patente erwirkt 184

Ernst Franke, Ctv.-Ing. Bahnhofstrasse 16

Neujahr 1901!

Gratulationskarten in den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

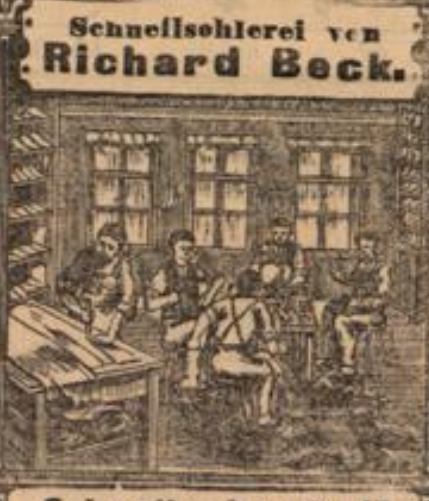
100 Stück von 1.25 Mk. an

liefert in schönster Ausführung

Druckerei des
„Wiesbadener Generalanzeiger“
Mauritiusstraße 8.

Telephon Nr. 199.

Schnellschleier von Richard Beck.



Schwalbacherstr. 17
vis-à-vis der Infanteriekaserne.

Größtes Geschäft am Platze.

Empfehle mich in allen vorerwähnten Arbeiten unter Garantie für Verwendung von nur gutem Kernleder bei bekannt billigen Preisen und Schnellbedienung.

Wichtiges!

R. Beck.

5426

Man verlange
Scherer's

Cognac

Ärztlich empfohlen

unter deutschen Cognac's als feinste Marke bekannt, übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen Cognac.

Garantie beim Einkauf,
da Preis auf den Etiketten

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuuckerfrei, Flasche Mk. 3.

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac

weil des grösseren Nutzens wegen minderwertige Cognac's vielfach angeboten werden.

Georg Scherer & Co., Cognacbrennerei.
Langen, Bez. Darmstadt,

3904

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Grosse internationale
Bekleidungs-Akademie.Direction: **Hch. Meyrer.**

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

Sämtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. —
Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an **Kleiderstoffen** durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis.

3510

Vertretung leistungsfähiger

Kleiderstofffabriken.

Stoffbüstenverkauf

(ca. Fabrikpreisen)

Zu verkaufen.

Rechtst. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr. vorgerichtet, Alter wegen unter günst. Beding. zu verkaufen durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Rechtst. Etagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine Wohnung von 5 Zimmer frei rentiert, fortan halber billig zu verkaufen durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, fühl. Stadtheil, Thorstraße, großer Hofraum, Werkst., für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zim.-Wohn. und Werkst. frei. Kleine Anzahlung durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Etagen, großer Hofraum, große Loggia u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch wird ein Haus in Kauf genommen durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Etagen-Villa (Hainweg), mit schönem Garten, besonders für einen Arzt passend durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche Viktoriastraße durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa, nahe der Rhein- und Bismarckstr., mit 8 Zimmern, Bad für 48,000 Mk. durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Villa, am Nerothal, 13 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, kleine Anzahlung durch **Wih. Schüller**, Jahnstr. 36.

Besonders günstige
Gelegenheit!!

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen noch auf Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,Wiesbadener
Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
vollständig wasserheilig

von der Petroleum-Raffinerie
vorm. August Korf, Bremen.

Unübertroffen

in Bezug auf

Feuersicherheit

Leuchtkraft

Geruchlosigkeit

Sparsames Brennen.

Beim Gebrauch des Kaiseröls ist selbst beim
Umfallen der Lampen

1034

Feuersgefahr ausgeschlossen!

Echt zu beziehen durch alle besseren Colonial-
und Materialwaarengeschäfte, in denen Plakate mit
Schutzmarke anhängen. Name „Kaiseröl“ ge-
setzlich geschützt. Wer anderes Petroleum
unter der Bezeichnung „Kaiseröl“ verkauft, macht
sich strafbar. Engros-Niederlage:

Ed. Weygandt, Kirchgasse 34.

Gasthaus Gastwirtschaft, 3 u. 4 Zimmer - Wohnungen
Anzahlung 8000 Mk., Brauerei liefert Zuckers, beste Lage
abteilungsweise zu verkaufen durch den beauftragten Agenten
Joh. Ph. Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Haus mit Theater oder Laden, Loggiazimmer u. Werkst.
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen, für nur 50,000 Mk. be-
4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zu-
stand und rentiert 3500 Mk. Miete. Näheres bei
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Gastwirtschaft mit gr. Kellerräumen, Kegelbahn, Garten-
wirtschaft, ohne Konkurrenz, rentiert 2000 Mk. frei, Brau-
erei liefert Zuckers, in bester Lage Wiesbadens, zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Neues Haus mit 2 großen Etagen, großem Keller, Loggia, 6
gr. Zimmer, Bad, elektrisches Licht im Stock, in der
Nähe des Rennbahnhofs, sehr preiswert zu verkaufen oder gegen
Bauplätze einzutauschen. Auskunft und Pläne durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Haus mit Baden, großem Hof u. Loggia, mit einem
vorzüglichen Landbesitz, 11,500 Mk. u. 12,000 Mk. Anzahlung
wegen Krankheit für 52,000 Mk. bei 6000 Mk. Anzahlung mit
Geschäft u. gr. Inventar zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Haus für Weinhandlung in der unteren Rheinstraße mit
6 eleganten Zimmer-Wohnungen weggut halber zu ver-
kaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Neues Haus Bismarckring, 2 mal 4 Zimmer, Bad, vorn
u. hinten Balkon, rentiert 1600 Mk. frei, zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Neues 4stöckiges 3 Zimmer-Haus, vorn und hinten
Garten, Lage Westviertel für 40,000 Mk. zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Gasthaus für Metzger, mit Stallung, Kuchentisch, alles vor-
handen, hat 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, elektrisches
Licht, Rauch- u. Kochgas, vorn und hinten Balkon, mit einem
Ueberflus von 1500 Mk., zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Zahn-Atelier Paul Rehm.

Langgasse 24, Ecke Kirchhofgasse.

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und
Emaille etc. Künstlicher Zahnersatz in Gold und Kunstzahn mit u. ohne
Gummiplatte. Stützgebisse etc. Prozedur über Zahnpflege gratis.
Sprechstunden von 9-6 Uhr.

1580

Unterricht für Damen u. Herren.



Lehrfächer: Schönschrift, Buch-
führung (einfache, doppelte und
amerikan.), Correspondenz, Kauf-
männisches Rechnen (Procent-,
Zinsen- und Conto-Corrent-Rechnen),
Buchführung, Kontoführung, —
Gründliche Ausbildung, Rascher
und sicherer Erfolg.

Tages- und Abendkurse.

NB. Neueinrichtungen von Geschäftsbüchern, unter Berücksichti-
gung der Steuer-Verhältnisse, werden discret ausgeführt.

8606

Heinr. Leicher,

Kaufmann,

langjähriger Fachlehrer an höheren Lehr-Instituten.
Luisenplatz 1, 2. Thorcingang.

Ansverkauf

sämtlicher Artikel,

Knallbonbons u. Bonbonieren
wegen Abbruch des Hauses.

5153

R. Gutenstein,
Mickelsberg 6.

(Kleinerer Fabrikant: Günther Wagner, Han-
nover u. Wien) in 4 Sorten für alle Zwecke ist
in Wiesbaden stets vorrätig bei:

G. Schellberg, Goldgasse.
Wih. Enker, Marktstraße.
Louis Gutter, Kirchgasse 58.

3416

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von

J. & C. Firmenich,

Helmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, (sowol
versch. Häuser mit Stallung, wehl. u. fühl. Stadtheil zu ver-
kaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein **Eckhaus**, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein **Geschäftshaus** mit versch. Etagen und Kellern,
Mitte Stadt zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Mehrere sehr rentabl. Häuser mit und ohne Werkst.
wehl. u. fühl. Stadtheil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes
Stagenhaus mit Kuchentisch und Bleichplatz zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Etagen u. Balkonen, in
im Preise von 56—65 u. 95,000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein **Landhaus**, 90 Hekt. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 Mk., ein **Landhaus**, 77 Hekt. Terrain (Wiesbadenerhöhe)
für 40,000 Mk., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
Gärten u. s. w. in Elville zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
verk. durch **J. & C. Firmenich**, Helmundstr. 53.

Eine Anzahl Pensionen- und Geschäfts-Villen in
den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Verschiedene schön angelegte Gärten, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Fokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Ächster Mitgliederband aller dies. Sterbekassen. Billigster
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren.

— Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vor-
lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die

Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899
gezahlte Renten Mk. 133,818. — Renteleistungen jederzeit bei
den Vorstandsmitgliedern: **Mell**, Helmundstr. 53. **Lönig**, Hel-
mundstr. 6 und **Kübsamen**, Bleichstr. 51; sowie beim Kassen-
beten **Noll-Hussong**, Oranienstr. 25.

860

an Zustellung ins Haus.
3319 Villa Vom
Zdschinerstra
Proben in der Gätnerweg